

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

45 (22.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682690)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Paruske, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren E. Schlöter u. B. Scheller



für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 45.

Oldenburg, Mittwoch, den 22. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Botschaft des Präsidenten Loubet.

* Oldenburg, 22. Februar.

Nachdem Präsident Loubet gestern Vormittag dem Ministerrat seine Botschaft mitgeteilt hatte, wurde dieselbe nachmittags in der Kammer vom Ministerpräsidenten Dupuy und im Senat vom Justizminister Lebret verlesen. Die Botschaft lautet:

„Meine Herren Senatoren und Deputierten! Zum obersten Amte des Landes berufen, bedarf ich zur Erfüllung der hohen Pflichten, welche daselbst auferlegt, der Mithilfe des Senats und der Kammer. Ich bitte Sie um Ihre Mithilfe und bin sicher, daß sie mir nicht mangeln wird. Sie dürfen darauf rechnen, daß ich den festen Willen habe, alle Kräfte dem Schutze der Verfassung zu widmen. Als Pfand dafür dient Ihnen meine unabänderliche Eingabe für die Republik. Die in wenigen Stunden nach dem plötzlichen Ableben des teuren verewigten Kaisers vollzogene regelrechte Uebertragung der Gewalt ist in den Augen der ganzen Welt ein neuer Beweis der Treue Frankreichs für die Republik gewesen, in dem Augenblick fogar, wo einige Verwirrer das Vertrauen des Landes in seine Einrichtungen zu erschüttern suchten. Die Nationalversammlung hat am 18. Februar klar das Verlangen zu erkennen gegeben, eine Berichtigung der Gemüter herbeizuführen, sowie die Einigung aller Republikaner wiederherzustellen und dauerhaft zu gestalten. In meiner leidenschaftlichen Eingabe an die Grundzüge der französischen Revolution und die Herrschaft der Freiheit wird es meine beständige Sorge sein, das Parlament bei jedem notwendigen Werke der Duldsamkeit und Eintracht zu unterstützen. Im Laufe der vorübergehenden Schwierigkeiten, die wir durchgemacht haben, ist Frankreich durch die Kalbfürstigkeit, Würde und den Patriotismus des Parlaments in der Achtung der Welt gewachsen. Weshalb soll man nicht hoffen, daß daselbst Einvernehmen auch bezüglich unserer inneren Angelegenheiten herbeigeführt werden könnte? Weßhalb nicht dieses Einvernehmen selbst im Lande? Derich der geringste Zweifel über die Notwendigkeit, den wesentlichen Organen der Gesellschaft die gleiche Achtung entgegenzubringen, nämlich den Kammern, welche über die Gesetze in voller Freiheit beraten, dem Richterstande, der die Gesetze anwendet, der Regierung, die sie ausführt, dem nationalen Heer, welches die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit des Vaterlandes schützt, dem Heere, welches das Land liebt, mit Recht liebt, weil die ganze Nation in ihm dieselben Pflichten, Entschlossenheit und Disziplin, erfüllt und wohl weiß, daß sie in ihm den treuen Hüter ihrer Ehre und ihrer Gesetze finden wird? Wenn Frankreich sich auf sich selbst verlassen kann, so wird es in Ruhe an der Lösung der Probleme arbeiten können, welche für das sittliche und materielle Wohl aller Bürger von Bedeutung sind, und seine friedliche, fruchttragende Arbeit fortsetzen können, sowohl auf geistigem Gebiete, dem der Wissenschaften und Künste, wie auf demjenigen der wirtschaftlichen Arbeit in allen ihren Formen, im Ackerbau, Handel und Industrie. Lassen wir uns selbst doch mehr Gerechtigkeit widerfahren und vergessen wir nicht, daß unser Frankreich stets in gleicher Weise fortgeschritten und der Gerechtigkeit und Humanität gehuldigt hat. Seine ruhmvolle Vergangenheit bildet das uns von unseren Vätern hinterlassene Vermächtnis, welches wir zu erhalten und zu vergrößern haben. Die Republik hat Frankreich freie Institutionen gegeben; sie hat dem Lande die unschätzbare Wohlthat eines unterbrochenen Friedens gesichert, hat seine Wunden geheilt, sein Heer und seine Marine neu geschaffen, ein großes Kolonialreich gegründet, sein Wissen in jeder Beziehung in die rechten Bahnen gebracht, wertvolle Allianzen und freundschaftliche Beziehungen erworben und hat eine herrliche Begeisterung in den Werken der Hülfsleistung, Gegenleistung und Fürsorge hervorgerufen, Werke, welche bezwecken, unerbittliche Leiden zu heben oder zu vermindern. Wollten wir weiter dieses Werk, das eine Ehre für unser Land ist, sich würde glücklich sein, wenn ich dank der von mir mit allen Kräften zu fördernden Einigkeit innerhalb der Grenzen meiner verfassungsmäßigen Rechte, die ich mir nicht schmälern lassen werde, zur Verwirklichung unserer gemeinsamen Hoffnungen und zur Befestigung der Republik beitragen kann.“

Die Botschaft rief im Senat große Beifallstürme hervor; in der Kammer dagegen erhob ein Teil der Rechten Widerspruch. Die Rechte protestierte besonders bei der Erklärung Loubets, daß seine Wahl den Wunsch der Abgeordneten und Senatoren ausdrücke, die republikanische Vereinigung wiederherzustellen. Auch der Passus, worin Loubet erklärte, ein Teil Verwirrer verurteile das Vertrauen des Landes in seine Konstitutionen zu erschüttern, gab der Rechten Anlaß zu

heftigem Protest. Im übrigen wurde die Botschaft auch von der Kammer günstig aufgenommen.

Keine Vermehrung der Kavallerie.

* Berlin, 21. Februar.

Die Budgetkommission des Reichstages legte heute die Beratung der Militärvorlage, und zwar die Verhandlung über die Vermehrung der Kavallerie fort. Abg. Graf Noen führt aus, eine Vermehrung großer Stills sei bei uns unmöglich, schon aus Mangel an Pferden und wegen der geringen Mittel, die dazu erforderlich wären. Außerdem seien die Zeiten von Hohenzollern, wo die Kavallerie in der Schlacht den Ausschlag gab, vorüber. Der vorgelegte Vorschlag der Kavallerie schieße er im allgemeinen sympathisch gegenüber, nur habe er Bedenken hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der drei Regimenter zu 4 Eskadronen; er halte diese für zu schwach und behalte sich einen Antrag vor, daß statt dieser drei Regimenter Jäger zu Pferde zu 5 Eskadronen gebildet werden. Kriegsminister v. Götter erwidert, daß er nach bestehendem gleichlichen Grundlagen keine anderen Vorschläge machen könne. Das Vorgelegene sei ein Fortschritt gegenüber dem Bestehenden. Es ist in fünf Jahren werde man die erforderlichen zuverlässigen Erfahrungen haben. Zunächst benötigte er keine prinzipielle Entscheidung zu treffen über die Formation der Kavallerie. Abg. Möller (nall.) Es sei zweifellos ein Mangel an Kavallerie vorhanden. Es sei lobend anzuerkennen, daß der Kriegsminister sich in seiner Forderung beschränkt habe. Seine Freunde würden für die Verbilligung der Jägerregimenter nach der Forderung der Vorlage stimmen. Abgeordneter Graf Stolberg erklärt sich für die vorliegende Kavallerieforderung in voller Höhe. Abg. Richter: Der Kriegsminister lege sich nicht dauernd fest; was nach fünf Jahren werden solle, sage er nicht. Es werde jetzt in der Arme mehr experimentiert als früher. Der Reichstag müsse deshalb vorsichtiger sein als früher. Der Wert der Kavallerie habe sich fortgesetzt vermindert, alle Großstaaten hätten im Verhältnis zur Infanterie ihrer Kavallerie herabgesetzt, beginnend in demselben Maße vermehrt. Minister v. Götter weist demgegenüber darauf hin, daß man ohne Experimente keine Erfahrungen sammeln könne. Der Wert der Kavallerie sei nicht, wie Richter meine, gesunken; im Gegenteil, auch heute noch habe eine gut geführte Kavallerie hohen Wert und könne entscheidend wirken, namentlich gegen eine durch Langes Feuergefecht begünstigte Infanterie, der die Munition ausgehe. Wenn in solchem Momente die Masse der Kavallerie einsehe, überwiege sie alles. Dann sei noch zu berücksichtigen der Wert, welchen die Kavallerie für die Verfolgung geflohenen Infanteriebesatzes habe. Er bitte, die Bedeutung der Kavallerie nicht herabzusetzen. Abg. v. Gredemann weist darauf hin, daß während unsere Kavallerie seit 1870 nicht wesentlich vermindert worden sei, Frankreich seine Kavallerie um 205 Schwadronen, England die seine um 275 Schwadronen verläßt habe. Er stimmt für die geforderte Vermehrung. Abg. Freie (freil. Verein.) Demerkt für seine Person, er stimme für die Kavallerievermehrung, um dem Heere größeren Schutz zu verschaffen, als er bisher habe. Abg. Dr. Paasche (nationalist.) erklärt sich für die geforderte Vermehrung. Abg. Gröber (Centr.) ist dagegen. Er spreche allerdings nur für seine Person, ohne der Einnahme der Fraktion irgendwie zu präjudizieren. Es handle sich wieder um einen Anfang, von dem man nicht wisse, wohin er führe. Eine absolute Notwendigkeit der Vermehrung sei nicht nachgewiesen. Minister v. Götter: Die Vermehrung der Kavallerie sei die Folge des Anwachsens der Infanterie in den Kriegsfornationen. Die Militärverwaltung bezweide, mit der Vermehrung der Kavallerie Maß zu halten, denn die Kavallerie sei eine teure Waffe. Major Wandel begründet die Kavallerieforderung nochmals an der Hand militärisch-technischen Materials. Graf Noen stellt nunmehr den Antrag, statt 482 Eskadronen, wie die Vorlage will, 485 Eskadronen zu bewilligen.

Es folgt die Abstimmung: Zuerst wird der Antrag Noen auf Bewilligung von 485 Eskadronen abgelehnt mit allen gegen 4 Stimmen; sodann wird die Regierungsvorlage (482 Eskadronen) ebenfalls abgelehnt mit 16 gegen 11 Stimmen; hierauf wird ein Antrag Noen auf Bewilligung von 480 Eskadronen abgelehnt mit 15 gegen 12 Stimmen. Es bleibt infolgedessen, einem Antrage Gröber entsprechend, bei dem bisherigen Ansatze von 472 Eskadronen. Die Eskadronenvermehrung der Kavallerie wird demnach sämtlich abgelehnt.

Abg. Gröber (Centr.) beantragt nun folgende Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen um Mitteilung darüber, 1) in welchem Umfange gegenwärtig Mannschaften des aktiven Heeres zum Wachdienst für Zwecke der Militärdisziplin, zum Ordnungszug und zur Aufrechterhaltung, sowie zu anderen den Frontdienst und die militärische Ausbildung betriebsfähigen militärischen Aufgaben verwendet werden, 2) inwieweit und unter welchen Voraussetzungen diese Verwendung eingeschränkt werden könnte, insbesondere welche Ausgaben für die Beschaffung der etwa erforderlichen Hilfsmittel ausgeteilt werden müßten.“ Minister v. Götter: Es sei schwer, die gewünschten Mitteilungen so bald zu machen, außerdem sei die gewünschte Verringerung nicht billig. Er fürchte, daß die Durchführung der Anwendung von Einrückungen an Stelle der Aufkommandierungen fortlaufende Ausgaben in Höhe von 20 Millionen erfordere; die Kosten der Militärdisziplin allein würden etwa 1 1/2 Millionen kosten. Er rate, von der Resolution abzusehen, sie führe zu weit. Abg. Gröber verwirft auf die bedeutenden Meh-

kosten der Vorlage. Man würde es im Lande nicht begreifen können, wenn die Frage der Aufkommandierungen nicht geklärt würde. Minister v. Götter: Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten. Eine genaue Beantwortung der Resolution würde das Gesetz über diesen Zeitpunkt hinaus verzögern. — Die weitere Beratung wird auf Mittwoch vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich wird nach einer Mitteilung der „Köln. Volksztg.“ im Mai die Mission in Südspanien besuchen. Der Ingenieur Hilbrandt erhielt telegraphische Nachricht, die erste Bahn zu vermessen und schleunigt zu beginnen; die Zweigbahnen werden bald folgen. Ein Einbruch hat bereits begonnen, Kohlenlager anzufahren; im Frühjahr soll der Betrieb beginnen.

— Es wird bestätigt, daß, um Deutschland von den fremdländischen Kabelellschaften unabhängig zu machen, Vorarbeiten für die Legung eines deutschen Kabels nach Kiautschou stattfinden.

— Von unterrichteter Seite wird der „Pos. Ztg.“ mitgeteilt, daß sich die Verabschiedung des preussischen Ministers v. d. Neke nur verzögere, weil der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Braunsberg, zuvor anderweitig untergebracht werden solle, damit der Direktor im Ministerium des Innern, Dr. von Bitter, der an die Stelle des Herrn v. d. Neke treten solle, nicht seinen jetzigen unmittelsbaren Vorgesetzten zu überbringen braucht; die Möglichkeit auf den Unterstaatssekretär erfordere dies.

— Die Revision des Schriftstellers Harden sowie des Staatsanwalts gegen das Urteil im Majestätsbeleidigungsprozeß gegen Harden wurde vom Reichsgericht verworfen. Harden war am 4. November vorigen Jahres vom Landgericht I in Berlin zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Der Landwirtschaftsminister hat am Dienstag in Gegenwart des Landwirtschaftsministers v. Hammerstein mit dem neuen Spiritusgesetz. Prof. Waacke schlug dem Landwirtschaftsminister eine Resolution vor, welche in dem neuen Ring nicht allein ein Mittel zur Erhaltung, Geförderung und vorteilhafter Ausbeutung dieses wichtigen landwirtschaftlichen Gewerbes, sondern auch einen günstigen Einfluß auf die Zuckerindustrie eröffne, insofern als damit an vielen Stellen der Zwang zum Mälzenbau fortfallen und statt der Zuckerrüben wieder mit Rüben Kartoffeln angebaut werden könnten. Der Antrag Waacke gelangte dann einstimmig zur Annahme. Weiter nahm der Landwirtschaftsminister zum Reichsanlage auf Vorschlag des Herrn v. Wangenheim eine Resolution für Bestätigung der Reichsbank an. Darin wird u. a. geordnet, daß Wechsel von Genossenschaften auf Grund der Haftpflicht derselben von der Reichsbank Wechseln mit drei Unterschriften gleichgültig werden sollen. Herr v. Wangenheim wollte auch die Gewährung von Privatdiskont von der Reichsbank ablehnen durch. Der Landwirtschaftsminister sprach sich für ein Verbot der Gewährung von Privatdiskont nur bei den Privaten notenbanken aus.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Baron Vanshy wurde gestern vom Kaiser empfangen. Hieran anschließend, hielt die „Budap. Korresp.“ fest, daß dies keine Abschiedsaudienz gewesen sei, da der Kaiser bezüglich des Demissionsgesuches des Kabinetts Vanshy noch keine Entscheidung getroffen habe. Diese erfolge erst, wenn Koloman Szell über den Erfolg seiner Mission, durch Verhandlungen mit der Opposition ein Kompromiß zu Stande zu bringen, dem Kaiser Bericht erstattet und über die Bildung des neuen Kabinetts Vorschläge gemacht haben wird. Bis dahin führe das Kabinett Vanshy die Regierungsgeschäfte weiter.

Frankreich.

Der Ministerrat beschloß, daß die öffentlichen Bureaus, die Schulen und die Wärfen am Donnerstag, dem Tage des Begräbnisses Gambetta, geschlossen bleiben. Am Sonntag defilieren etwa 60.000 Personen, am Montag über 50.000 vor der Leiche Gambetta. Augenblicklich ist man eifrig mit dem Trauerreichthum der Straßen und öffentlichen Gebäude beschäftigt. Das Rathaus wird mit schwarzem Tuch behangen werden, ebenso die Notre Dame bis zur Hälfte ihrer Höhe. Der Eintritt zum Rathhof wird am Tage der Beilegung dem Publikum unterlagt sein. Vor dem Eingange des Rathhofs errichtet man einen großen Rathhof, vor dem die Truppen defilieren werden.

Der „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brüssel, in welchem dem Herzog von Orleans, welcher dort plötzlich eingetroffen ist, die Absicht zugesprochen wird, am Tage der Beilegung für den Präsidenten Gambetta die französische Grenze zu überschreiten.

In Paris begannen bereits die Gerichtsverhandlungen gegen die am Sonnabend und Sonntag verhafteten Manifestanten. Die Verhafteten sind, wie den „B. M. N.“ berichtet wird, Verbrecher des allerhöchsten Mordes, verurteilt und hingerichtet worden. Sie erhielten nach Maßgabe der Verhaftungsanordnungen von verschiedenen Dauern. Die Verhafteten liefern den Beweis, daß das eigentliche Volk sich von den Aufstachelungen ferngehalten hat. Die aufregende Sprache in den Versammlungen und der Presse dauert fort, Anarchisten und Sozialdemokraten machen Anstrengungen, das Leidbegünstigen von Jahre empfindlicher Anstrengungen zu infizieren. Von kompetenter Seite wird mitgeteilt, daß gegebenen Falles die Regierung von allen Mitteln Gebrauch machen wird, um Tumulte niederzuhalten. Um zu Ausschreitungen möglichst wenig Gelegenheit zu geben, findet die Verhaftung von der Notre Dame aus statt. Nach der dort beendeten Festlichkeit wird die Straße nach dem Parc Saxe-Coburg übergeben. Ein Teil der Presse fordert direkt zu Kundgebungen bei dem Leidbegünstigen auf und führt eine geradezu hochflühende Sprache darüber, daß man die Straße Saxe-Coburg angeblich heimlich aus dem Ghetto nach der Notre Dame bringe und den Weg des Leidbegünstigen abführe. Präsident Loubet wird mit Schmälgungen überhäuft, weil er nicht mag, der Straße zu Fuß zu folgen. Loubet wird verhöhnt, weil er scheinbar fürchtet, mit der Bevölkerung von Paris in direkte Berührung zu kommen.

Der Berichterstatter der Redaktionskommission des Senats las im Senat seinen Bericht vor. Der Ausführenden sprach sich mit fünf gegen zwei Stimmen günstig für den Regierungsvorschlag aus. Zwei Gegner des Vorschlags fehlten.

Griechenland.

Bei den Kammerwahlen am Sonntag sind bisher gewählt worden: 113 Thesaurier, 36 Minister, 25 Deputierten, 36 Unabhängige oder Nicht-Deputierten, 6 Dragonen und 3 Anhängende. Thesaurier hat erklärt, er sei gegen ein Konstitutionsgesetz und verlange die Demission des Ministeriums, um einen tripartitischen Kabinet die Aufgabe zu erleichtern. Die Regierung weist darauf hin, daß das Wahlergebnis keine Partei ausgesprochen genügend sei, und daß sie daher am besten zu bleiben habe, bis die Kammer ihre Entscheidung abgegeben habe.

Spanien.

Im Senat und der Deputiertenkammer werden der Regierung wieder einmal fünf Stunden bereitet. Im Senat verlas Sagasta den Gesetzentwurf, betr. die Abtretung der Philippinen. Der Präsident beantragt, demselben eine Kommission zu überweisen. Die Konserverativen erheben hiergegen Einspruch, worauf der Präsident seinen Antrag zurückzieht. Graf Almona will die Debatte gegen die Generale erneuern und über die schimpfliche Kapitulation von Santiago sprechen. Es erhebt sich allgemeines Lärmen, mehrere Personen wurden von den Tribünen entfernt. Sagasta verteidigt die Regierung und erhebt gegen die Vereinigten Staaten Vorwürfe wegen ihrer Forderungen, die nicht mit dem Protokoll übereinstimmen. Graf Almona legt unter großem Lärm seine Angriffe gegen die Generale fort und behauptet, die Regierung habe die Fortsetzung des Krieges verhindert. Der Kriegsminister protestiert hiergegen; die Lage auf Cuba sei unhaltbar gewesen. Graf Almona erwidert, Puerto Rico habe sich schimpflich ergeben. Marichall de Rivera erklärt, solche Angriffe seien ungerecht, sie könnten sogar als feige bezeichnet werden. Almona sei ein Verleumder. Graf Almona erwidert, er werde seine Behauptungen beweisen. Marichall Blanco erklärt, die Generale und die Arme hätten tapfer gekämpft; er trage die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf Cuba. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. — Ähnlich wie im Senat ging es in der Deputiertenkammer zu. Ein Antrag, in welchem der Regierung ein Tadel ausgesprochen wird, ist von den Konserverativen unterzeichnet. Alz schiebt dem Ministerium die Verantwortlichkeit für das Unheil zu und sagt, Santiago habe sich mit 23.000 Mann ergeben. (Bewegung.) Alz behauptet, die Regierung habe die Uebergabe von Santiago befohlen, um die die Monarchie zu retten.

Cuba.

Die Leiche des Maggi ist, wie Parlamentssekretär Brodick im englischen Unterhaus erklärte, auf Anordnung des Generals Ridgway aus dem Grab genommen und in den Nil geworfen worden. Auf Grund dieser Mitteilung kündigte Ridgway an, er werde gegen die Verwilligung der Jahresrente für Ridgway wegen Entziehung der Gebeine des Maggi stimmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung der verschiedenen Originalversteigerer eine genaue Untersuchung der Versteigerungen und Versteigerungen über lokale Versteigerungen für die Abhaltung fest zu bestimmen.

Odenburg, 22. Februar.

* Vom Hofe. Se. K. H. der Großherzog reiste gestern Abend mit dem Fahrplanmäßigen Zuge, 9.35 Uhr, in Begleitung des Flügeladjutanten, Herrn Oberst v. Wedderkop, nach Altenburg ab. Da der Großherzog noch einen Besuch in Weimar beabsichtigt, wird die Rückkehr vor Anfang nächster Woche nicht erfolgen. Am Freitag und Montag finden daher keine Audienzen statt.

— Se. K. H. der Großherzog und S. H. die Herzogin Sophie Charlotte werden sich morgen Mittag 11 Uhr 36 Min. nach Wilhelmshafen begeben. Wie wir schon mitteilen, findet morgen ein Stabsoffiziersessen der Garnison Wilhelmshafen dort statt, an welchem teilzunehmen der Großherzog zugeht hat.

* Ordensangelegenheiten. Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Auszeichnungen erteilt, und zwar: des Ehren-Kronenkreuzes des großherzoglich odenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Obersten v. Hausmann, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps; und des Ehren-Kronenkreuzes des X. Armeekorps, Justizrat Meng, und dem Militär-Oberjunker des X. Armeekorps, Konjunkturalrat Dr. Rocholt.

* Großherzogliches Theater. Die gestrige Vorstellung brachte außer drei unterhaltenden Einaktern das zweite Gastspiel des Fräulein Marietta Gobini, der ersten Solotänzerin vom Hoftheater in Dresden. Sie tanzte eine phantastische Operette (eine getragene Trübsinnigkeit) — was ist jetzt noch unmöglich? — und eine große Zirkelkette und

entzückte besonders mit lehrreicher die Zuschauer, die in großer Zahl erschienen waren und sich an den Klängen des Fräulein Gobini aufnehmend sehr erheiterten.

* Staatskassen für Volksschullehrer. Seitens der Prüfungskommission für evangelische Volksschullehrer (Vorsitzender Herr Oberlehrer Dr. Menge) ist denjenigen Lehrern, welche in diesem Jahre das Staatsexamen ablegen wollen, mitgeteilt worden, daß das Thema: „Wie erzieht die Schule zum Gehorsam?“ zu bearbeiten ist.

* In der gestrigen Sitzung des Centralauschusses der Reichsbank führte Präsident Dr. Koch aus, daß seit der letzten Discontberathung die Lage sich weiter gebessert habe. Die Anlage ging um 153 Millionen zurück und ist nur 36 Millionen höher als im Jahre 1898 und 15 Millionen höher als 1897. Der Metallbestand nahm um 68 Millionen zu, ist allerdings noch 73 Millionen kleiner als 1898 und 30 Millionen kleiner als 1897. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 176 Millionen, ist aber noch 93 Millionen kleiner als 1898 und 91 Millionen kleiner als 1897. Ein längeres Verbleiben bei dem hohen Discont ist hiernach nicht zu rechtfertigen, zumal die fremden Wechselkurse uns günstig seien. Andererseits sei der Privat-Discont fortgesetzt hoch, und ein Herabgehen der Zinssätze am offenen Markt sei mit Rücksicht auf manche schwebende Finanzoperationen kaum erwartbar. Da überdies der politische Horizont nicht völlig ungetrübt sei, empfehle es sich zunächst, die Discontberathung auf 1/2 Prozent zu beschließen. Der Discont der Reichsbank beträgt jetzt 4 1/2 Prozent.

* Oben-Portugiesische Dampfschiffs-Neederei, Aktien-Gesellschaft. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Oben-Portugiesischen Dampfschiffs-Neederei, Aktien-Gesellschaft, zu Odenburg wurde beschlossen, der General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 16 % aus den Erträgen des vorigen Jahres vorzuschlagen. Die Generalversammlung soll am 25. März stattfinden.

* Das Staatsministerium macht bekannt: Nachdem einer amtlichen Mitteilung zufolge die Maul- und Klauenseuche im brennenden Staatsgebiete erloschen ist, werden die Ministerialbestimmungen vom 26. Mai und 15. August v. J., durch welche die Einfuhr von Schlachttiere z. aus dem Gebiete der freien und Hansestadt Bremen beschränkenden Bestimmungen unterworfen wurde, außer Kraft gelegt.

* Verfallenes Thor am Gertrudenkirchhofe. Von den Bewohnern der nördlichen Stadtteile wird es schon seit längerer Zeit recht lebhaft empfunden und vielfach Klage darüber geführt, daß das an der 1. Kirchhofstraße befindliche Eingangsthor zum St. Gertrudenkirchhofe fortwährend verschlossen ist. Die Bewohner der nördlichen Stadtteile sind insofern genötigt, einen nicht unerheblichen Umweg zu machen, so oft sie den Friedhof besuchen wollen, und vielen älteren Leuten wird der Besuch des Gottesackers sehr erschwert. Mit der Defining auch dieses Thores würde man namentlich den älteren Leuten entgegenkommen.

* Ein neuer Glasfensterfall, welcher gegenüber den bisher bekannt gewordenen bedeutend leichter beseitigt und gelöst werden kann, ist kürzlich Herrn Heinrich von Hagen aus Döhlmann, z. Bt. in Jülich, unter Nr. 107,663 gesetzlich geschützt worden. Dieser Glasfensterfall besteht aus einer Kapsel, welche mittels hakenförmig umgebogenen Lappen am unteren Rande über den Glasrumpf der Glasse greift, wobei letzterer an zwei gegenüber liegenden Stellen der Lappenbreite entsprechend unterbrochen ist. Es wird auf diese Weise eine Art Bajonettverschluss erhalten. Im Inneren der Kapsel befindet sich auf einer feinen Scheibe eine solche aus elastischem Material, und eine Spiralfeder drängt beide dauernd nach außen. Setzt man den Verschluss auf die Glasse, so wird die Verschlussplatte nach dem Aufsteigen und Festlegen der Kapsel fest gegen die Glasseinnübnung gepreßt.

* Maßnahmen gegen die Einfuhr von Pferden. Die Reichsversammlung des deutschen Landwirtschaftsvereins. Der Berichterstatter, Geh. Regierungsrat Reich (Möhlen, Ostpreußen), beauftragte, in Gemeinschaft mit dem Mitberichterstatter, Gutbesitzer Funch-Loh folgenden Antrag:

1. Die Einfuhr von Pferden ist für Deutschland zur Zeit noch unrentabel.
2. Die Einfuhr hat sich im Laufe der letzten Jahre, namentlich in Bezug auf mittelwertige Gebrauchspferde, über das deutsche Bedürfnis hinaus gesteigert.
3. Hierdurch ist unsere heimische Pferdezahl bedroht, an deren Erhaltung nicht nur die deutsche Landwirtschaft, sondern das gesamte deutsche Vaterland, insbesondere im Hinblick auf die Erhaltung der Kriegsmacht unserer Armee, das größte Interesse hat.
4. Es ist deshalb geboten, diese Einfuhr nach Möglichkeit auf das thatsächliche Bedürfnis zu beschränken und gleichzeitig der Gefahr der Seucheneinführung durch dieselbe vorzubeugen.
5. Als Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele empfehlen sich:
A. nach Mogen: a) beträchtliche Erhöhung der Einfuhrzölle für Pferde, b) genügend bemessene Quarantäne gegenüber allen Einfuhrländern und c) hieran anschließend eine auf möglichst lange Zeit ausgedehnte veterinärpolizeiliche Kontrolle; d) zur Ermöglichung dieser Kontrolle ist jedes Pferd bei der Einfuhr mit einem zureichenden dauerhaften Brandzeichen zu versehen.
B. Als innere Maßnahmen: Seitens der Staatsregierung Bestellung größerer Mittel zur Hebung der Pferdezüge und zielbewusste Verwendung dieser Mittel.

Geh. Regierungsrat Reich bemerkte: Die Einfuhr von mittleren Gebrauchspferden sei von 65,234 Stück im Jahre 1893 auf 121,806 im letzten Jahre gestiegen. Der Mehrwert dieser gestiegenen Einfuhr betrage sich auf 70 Millionen Mark. Deutschland sei nämlich das Land, in dem für mittlere Gebrauchspferde die besten Preise gezahlt werden. Das Ausland sei im Stande, bedeutend billiger mittlere Gebrauchspferde zu produzieren, als Deutschland. Der Redner ersuchte schließlich, dem mitgeteilten Antrag einstimmig zuzustimmen. Nachdem auch der Mitberichterstatter, Gutbesitzer Funch, den Antrag bekräftigt hatte, bemerkte Freiherr Göler v. Ravensburg (Sitzfeld, Baden), er wolle nur betonen, daß er mit dem Antrage des Berichterstatters einverstanden sei, um festzustellen, daß in dieser Frage zwischen Ost und West, Nord und Süd keine Meinungsverschiedenheit obwalte.

Graf Schwerin-Bivitz wies darauf hin, daß im Falle einer Mobilmachung Deutschland bezüglich seines Pferdmaterials in Gefahr geraten könne, wenn es sich nicht von Auslande unabhängig mache. Er erziehe, dem Antrage der Berichterstatter hinzuzufügen: „Verwendung von Staatsmitteln besonders zur Hebung der Reinzucht von schweren Kalt- und warmblütigen Pferden.“ Der Antrag der Berichterstatter gelangte danach unter Ablehnung des Abkisses 1 und des Zusatzantrages des Grafen Schwerin zur Annahme. Endlich wurde noch beschlossen, eine Kommission zu wählen, die beraten solle, in welcher Weise die Einfuhrzölle für Pferde erhoben werden sollten.

* Personenposten. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion macht bekannt, daß vom 1. März ab die nachbezeichneten Privatpersonenposten in folgender Weise versehen werden:

1. Aus Berlin 4.25, aus Lünden 5.20, aus Kopenhagen 6.40, in Kopenhagen 8.30.
2. Aus Kopenhagen 4.00, aus Schweden 5.50, in Schweden 6.45.
3. Aus Kopenhagen 5.05, in Berlin 7.05.

* Im Bremer Stadttheater geht am nächsten Sonntag, den 26. Februar, als Fremden-Vorstellung Gerhart Hauptmanns Trauerspiel „Hanneles Himmelfahrt“ in Szene (vorher Kleists „Fremderer Straß“).

* Elektrische Lichtanlage. Eine eigene elektrische Lichtanlage hat sich die Firma Georg Müller, Schillingstraße, angeeignet, und zwar in Verbindung mit der schon länger vorhandenen Dampf-Lichtanlage.

* Die Generalversammlung des Klub „Stadt und Land“, die am Sonntag im Vereinshaus, 3. Weiden-Adorf, abgehalten wurde, war sehr lebhaft besucht. Die Rechnungsablage ergab, daß dem Klub trotz erheblicher Ausgaben, die er für seine Festlichkeiten zu betreiben hatte, noch einen Reingehalt von ungefähr 100 Mk. verbleibt. Der Kassier, Herr J. Strubbe, wurde sodann entlassen. Auf Eruchen der Mitglieder übernahm Herr Strubbe das Amt des Schriftführers. Ein Gesellschaftabend soll am Palmsonntag bei Weiden abgehalten werden. Der Klubverein hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, durch tüchtige Vorführungen mitzuwirken.

* Zwei jugendliche Seemannsweiber, die sich seit etwa acht Tagen in den Wäldern bei Oden und Wöhl herumgetrieben haben, wurden gestern durch einen hiesigen Polizeibeamten dingest gemacht und hier eingeliefert. Die „Robinsons“ stehen im Alter von 10 und 12 Jahren. Sie haben vorläufig ihr Quartier „in der Wildnis“ mit einem solchen im hiesigen Armenhause am Schützenweg vertauschen müssen.

* Der Circus Braun eröffnet am Donnerstag im Doodtschen Stablen sein hiesiges Gastspiel. Dem Circus stehen, nach uns vorliegenden Berichten aus dem Lande, gute Künstler und Künstlerinnen und schönes Pferdmaterial zur Verfügung, sodaß ein Besuch der Vorstellungen lohnend sein dürfte.

* Nadorst, 22. Februar. Zu unserer gestrigen Notiz über die Verpachtung der Weizenhofs-Wirtschaft an Herrn Ebbinghaus bittet letzterer uns, mitzuteilen, daß dieselbe verfrüht ist.

* Odenstorf, 20. Februar. Mit dem Bau der hiesigen Wurfabrik soll voranschreitend Anfang nächster Woche begonnen werden. Man hofft, die Fabrik am 1. August d. J. in Betrieb setzen zu können.

* Jaderberg, 20. Februar. Nach einer Befragung des Vorstandes unseres landwirtschaftlichen Klubs mit Vertretern der Groß-, Eisenbahn- und der Verwaltung des Landbesitzes wurde in nächster Zeit der Transport von Kleibern aus dem Friedrich-August-Groden bei Eilenriede beginnen. Geleitet wird die Kleiberbahn von loco Kleiber, und wird sich der Preis für Jaderberg auf annähernd 1.10 Mk. pro Kubikmeter stellen. Von Landwirten in Jaderberg, Weddau und Jaderberg wurden bereits 18,000 Kubikmeter bestellt.

* Alsen, 20. Februar. Zur Durchberatung der Statuten für die Handwerkerinnung von dem Handwerkskreise aus den Gemeinden Alsen, Eichenhagen, Althausen, Seefeld und Wögen auf gestern Nachmittag eine Versammlung in Hermanns Gasthof hierher selbst anberaumt. Die Statuten fanden Annahme und sollen dem Amte zur Genehmigung vorgelegt werden. Die geplante Innung soll sämtliche in den genannten Gemeinden vertretenen Handwerker umfassen und eine eigene Krankenkasse errichten. Der Sitz der Innung ist in Alsen vorgesehen, und von den jährlich abzuhaltenden fünf Versammlungen sollen zwei in Alsen abgehalten werden, während die anderen drei in den Gemeinden abwechselnd stattfinden.

* Nordenham, 20. Februar. Der Fischdampfer „Frankfurt“ der Fischereigesellschaft „Nordsee“ hat auf seiner letzten Reise nach Island einen Mann der Besatzung verloren, derselbe ist wahrscheinlich durch überkommene Seen über Bord geschlagen und ertrunken.

* Holsfeld, 20. Februar. Herr Proprietär D. Hahnen in Hahnenhagen kaufte für seinen Sohn den hier belagerten Gasthof „Odenburger Hof“ mit sämtlichem Inventar zum Preise von 12,500 Mk. von Herrn Gahner D. C. Gims. Am 1. Mai 1899. Herr Gims übernimmt höchstwahrscheinlich eine Wirtshaus in Odenburg. — Herr Berthold Wilms kaufte die frühere Zugschere, auch Radhaus genannt, vom Herrn G. H. Froden in Hamburg für 8000 Mk., um hier eine Dampfzuger, Tischlerei usw. zu errichten.

* Jever, 20. Februar. Ein Mitglied des Jeverischen Kirchenrates schreibt uns: „In dem am 17. d. M. aus Jever eingeladenen Artikel, betreffend den Beschluß des Kirchenrates zu Jever vom 13. d. M., liegt sich das Gefühl des Eingeweihten an den Kirchenrat so harmlos, daß die Nichteingeweihten dem Einsender des Artikels völlig beipflichten, wenn er den Beschluß des Kirchenrates ungetrüglicherweise findet. In ganz anderem Maße würde dieser Beschluß des Kirchenrates aber erscheinen, wenn der Einsender des betreffenden Artikels, nicht einen Teil des Geduldes (und zwar den Haupt, den ausschlaggebenden Teil) verschwiegen hätte. Das Gefühl des Eingeweihten betrifft nicht allein die Bitte um Genehmigung zur Abhaltung des Konzerts, sondern auch um Genehmigung zur Erbauung einer Tribüne in der Kirche und zwar in der Größe, daß ca. 80 Personen darauf Platz haben. Nun ist unsere Kirche in den letzten

Jahren erst gründlich und zwar mit großen Kosten renoviert; wer dieselbe in dem jetzigen Zustand kennt, wird ihr das Zeugnis einer schönen Kirche nicht versagen. Davon aber, daß der Aufbau einer Tribüne von solchem Umfange ohne Beschädigung des Gesäßes, Fußbodens, Brüstels, oder der Mauer beschafft werden kann, hat der Kirchenrat sich nicht überzeugen können, wohl aber kannte er die großen Schwierigkeiten der späteren Ausbesserungen der beschädigten Stellen, und dieses — aber auch nur dieses allein — hat den Kirchenrat zu dem ablehnenden Beschluß veranlaßt.

Geßfeld, 21. Februar. Die heute beendete Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt beendeten folgende Herren: Hermann Jöbelen aus Geßfeld, Heinrich Baum aus Düsseldorf, Hugo Friedrich aus Denabrid, Richard Heberich aus Angermünde, Albert Zimmermann aus Altona, Johann Warras aus Geßfeld, Adolf Hülsch aus Weichsel, Heinrich Franke aus Döbere, G. Geßfeld, Max Wittenberg aus Dresden, Heinrich Kramm aus Geßfeld. Den Herren Jöbelen und Baum wurde das Prädikat „mit Auszeichnung“ bezeugt.

S. Heppens, 22. Februar. Aus der Sitzung der Gemeindevertretung vom 21. d. Mts. ist das Nachstehende mitzuteilen. Die von den Moneten der Rechnung der Gemeindefrankenkasse pro 1898 gezogenen Monia wurden seitens des Rechnungsführers beantwortet. Die Einnahmen der Kasse beliefen sich im verfloßenen Jahre auf 1002,73 M. und die Ausgaben auf 1671,30 M. Die Gemeindefranke muß also 668,57 M. ausgeben. Das Ertrug der Mäher der Brunnsstraße, dieselbe mit Pflasterung versehen zu wollen, wurde genehmigt. Die Kosten derselben werden von den Interessenten getragen. Schon länger beschäftigt man sich mit der Anstellung eines Rechnungsführers für sämtliche Kosten der Gemeinde. Nachdem nun seitens der Kirchen- und Schulverwaltung je 3 Herren gewählt worden sind, welche die Angelegenheit prüfen sollen, bestimmte man als Vertreter der Gemeindevertretung in dieser Kommission die Herren Harns, Drederick und Hoffmeister. Es wurde ferner der Vorschlag der Gemeindefranke pro 1899/1900 festgestellt und zwar an Einnahmen 26,345 M. und an Ausgaben 22,345 M., jedoch ein Kassenbestand von 4000 M. verbleibt. An Umlagen erhoben werden sollen 12,444 M. (80 Proz.) an Gesamtsteuer und 3972 M. nach der Einkommensteuer (30 Proz.) und nach dem Grundbesitz 8504 M. Nach Erledigung einiger Strafsachen erfolgte um 11 Uhr Schluß der Sitzung.

Aus den benachbarten Gebieten.
Wilhelmshaven, 22. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Darmstadt“, welcher den Abfuhrtransport nach Rautschou bezieht, nimmt in Bremerhaven schon die Stammkompanie für das Rautschouer Artillerie-Regiment und hier die beiden Stammkompanien für das Rautschouer Seebatallion an Bord. Die in Kiel garnisonierende erste Stammkompanie wird per Bahn nach hier beordert; die zweite Stammkompanie liegt bekanntlich im benachbarten Fort Mülterfeld und wird in diesen Tagen vom Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst von Hoeppner, inspiziert.

Telegraphische Depeschen.
BTB. London, 22. Februar. Die königliche Nacht „Doborne“ hat Befehl erhalten, von Portsmouth nach Genoa in See zu gehen, woselbst die Prinzessin von Wales und eine ihrer Töchter an Bord gehen werden, um dem Prinzen Georg von Griechenland auf Kreta und dem König von Griechenland in Athen einen Besuch abzustatten.
BTB. Madrid, 21. Februar. Senat. Almenas nimmt

die gestrige Debatte wieder auf und klagt Linares, der die Unterzeichnung der Kapitulation von Santiago anbot, des Verrats an. Montero Rios erhebt dagegen Einspruch. Almenas fährt in seinen Angriffen auf Cervera und Onofre fort und wird von wiederholtem Lärm unterbrochen. Der Herzog von Tetuan erklärt, die Arme sei nicht überwinden, sondern dem Gegner ausgeliefert worden. Man müsse die Schulbilden suchen. Almenas ruft: „Die Schulbilden sind die Führer!“ (Großer Lärm.) Marschall Martinez Campos verteidigt Linares und erklärt, er glaube nicht, daß Almenas es wage, seine Anschuldigungen außerhalb des Senats zu wiederholen. Ministerpräsident Sagasta bedauert die Haltung von Almenas und verteidigt die Regierung. Der Präsident erklärt die Debatte für geschlossen und die Sitzung für aufgehoben.

BTB. London, 21. Februar. Dem Neuterischen Bureau wird aus Helsing (Neu-Schweden) gemeldet: Ein Reisender, der sich mit Agoncillo unterzeichnete, hat sich heute von hier nach Liverpool auf dem Dampfer „Labrador“ eingeschifft. Hier zweifelt man nicht, daß der betreffende Reisende der Abgeordnete der Filipinos, Agoncillo, ist.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Löhne. Am Sonntag, den 26. Februar, nachm. 4 Uhr im Saale des Hotel zur Post zu Löhne. 1. Mitteilungen vom Central-Vorstand. 2. Rechnungsablage. 3. Neuwahl des Rechnungsführers. 4. Vortrag des Herrn Dr. Brägelmann über Forstwirtschaft. 5. Verschiedenes.
Sträuchpflanz. Am Freitag, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Hasbogens Gasthause zu Sträuchpflanz. 1. Vortrag des Herrn Ober-Kochartzes Reinländer über Fohlenzucht. 2. Durchberatung der Tagesordnung der nächsten Central-Ausstellung. 3. Verschiedenes.
Rechte. Am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Melchers Gasthause zu Rechte. 1. Vortrag des Herrn Schuldirectors Heyder über Frühjahrsbestellung. 2. Fortsetzung des Vortrags des Herrn Rechtsanwalt Bartel über die Beziehungen des bürgerlichen Gelehrten zur Landwirtschaft. 3. Verschiedenes.
Huntlojen-Großenkneten. Am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Wilkens Gasthause zu Großenkneten. 1. Ueber landwirtschaftliche Tagesfragen. Referent: Herr Schulvorsteher Sautemann. 2. Tierisch-angelegenheiten betr. 3. Allgemeine Besprechung. Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

2 Wetterbericht

Am Dienstag, den 21. Februar:
Das Gebiet hohen Barometerstandes, das gestern in Nordwesten erschienen war, hat sich ost- und südwestwärts ausgedehnt, indem es zugleich sich noch stärker entwickelte; so sind heute in Deutschland auch Barometerstände von nahezu 775 mm vorgekommen. Eine gestern im Südwesten vorhandene Depression hat bis jetzt nicht vorzubringen vermocht. — In Deutschland ist bei etwas kälterem Wetter teilweise Aufklärungen eingetreten.

2 Wettervorhersage

für Donnerstag, den 23. Februar:
Zunehmend bewölkt, kühl, Nachts, Neis, später geringe Niederschläge.

Märkte.

Hamburg, 18. Febr. (Stiermarkt-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief flau. Zugesührt 1100 Stüd. Preise: Besandtschweine, schwere 47—49 M., leichte 47—49 M., Sauen 43 bis 47 M. und Ferkel 46—48 M. pro 100 Pfd.

Bremen, 20. Febr. (Mittlicher Bericht des hiesigen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Besandes: 233 Rinder, 684 Schweine, 75 Kälber, 146 Schafe. Geschlachtet wurden: 90 Rinder, 576 Schweine, 59 Kälber, 98 Schafe. Lebend ausgeführt: 88 Rinder, 71 Schweine, 15 Kälber, 36 Schafe. Besand: 55 Rinder, 27 Schweine, 1 Kalb, 12 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Rinder 57—65 M., Lamm 54—63 M., Stiere 50—60 M., Rube 48—60 M., Scheweine 46—51 M., Kälber 65—85 M., Schafe 55—65 M.
Unverkauft blieben: 15 Rinder, 37 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Berlin, 18. Februar. (Viehmarkt.) Zutritt: 4345 Rinder, 1219 Kälber, 8721 Hammel, 8192 Schweine. Rinder: 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 54—59, 3. Qual. 50—53, 4. Qual. 46—49 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 68—70, 2. Qual. 64—66, 3. Qual. 55—62, 4. Qual. 42—47 M. — Schafe: 1. Qual. 56—58, 2. Qual. 50—54, 3. Qual. 44—48 M. Lebendgewicht. Schweine: 1. Qual. 51—52 M., 2. Qual. 49—50, 3. Qual. 47—48, 4. Qual. 45—47 M.

Oldenburger Marktpreise

vom 22. Februar 1899. M. Pfg.	
Butter, Waage	a 1/2 kg — 95
Butter, Markthalle	„ „ „ 1 5
Rindfleisch	„ „ „ — 60
Schweinefleisch	„ „ „ — 60
Hammelfleisch	„ „ „ — 50
Kalbfleisch	„ „ „ — 50
Rindfleisch	„ „ „ — 60
Schinken, geräuchert	„ „ „ — 90
Schinken, frisch	„ „ „ — 60
Mettwurst, geräuchert	„ „ „ — 90
Mettwurst, frisch	„ „ „ — 65
Speck, geräuchert	„ „ „ — 70
Speck, frisch	„ „ „ — 60
Eier, das Duzend	„ „ „ — 50
Gähner, Stück	„ „ „ 1 40
Gänse, zahme, Stück	„ „ „ 2 80
Burgeln, 25 Eier	„ „ „ — 20
Schmalz, 5 Pfund	„ „ „ — 50
Blumenkohl	„ „ „ —
Spitzkohl, Kopf	„ „ „ —
Kohl, weißer, Kopf	„ „ „ — 15
Kohl, roter, Kopf	„ „ „ — 25
Kartoffeln, 25 Pfd.	„ „ „ 1 10
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „ „ 13 —
Torf, 20 hl	„ „ „ 5 50

Lambertikirche.

Am Freitag, den 24. Februar:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Samstag, den 25. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Rasmann.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Am Freitag, den 24. Februar:
Passionsgottesdienst (5 Uhr): Hilfsprediger Arens.
Sonntag, den 26. Februar, Reminiscere:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Synagoge.

Burimfest. Donnerstag, 23. Febr.: Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.
Freitag, 24. Febr.: Morgengottesdienst 8 Uhr.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 23. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Vindenhof“ hies.:
3 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 3 Sofas, 4 Stühle, 5 Tische, 2 Teppiche, 3 Spiegel, 2 Barometer, 2 Kleiderkränze, 1 Schrank, 1 Glaschrank, 1 Sekretär, 2 Kommoden, 2 Bilder, versch. Bücher und sonstige Gegenstände,
ferner: 8 Mtr. Kammergarnstoff, 2 Mtr. Tuch und 5 Mtr. Futterstoff
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Wieselfede. Die Herren Gebrüder Fehlings zu Wesholt i. W. beabsichtigen den Grund und Boden des sog.

Mitteler Stroths,

groß ca. 13 ha, unmittelbar an der Chaussee Wieselfede-Oldenburg gelegen, mit Eintritt nach Wegschaffung des Holzes öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Die Fläche eignet sich sowohl wieder zur Aufforstung, als auch zu Acker- und Weidelandereien.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf **Sonabend, den 4. März d. J., nachm. 5 Uhr,** in Joh. Clausens Wirtschaft zu Mittel und soll bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufschreiber lautet ein

G. Gilling, Auktionator.

Gasthaus Alt-Oldenburg.

Samstag und Sonntag,
in sämtlichen Räumen des Etablissements:
Riesen=Vodkbierfest,
der größte Trubel der Residenz.
Entrée 10 s, wofür eine Kanne gratis.
Jeder sehe und staune!

Zu verk. 2 Fahrräder, billig.
Mottenstraße 5.

Zu verpachten

auf Felle ein großes Restaurationszelt, 39 m lang und 15 m breit, Tanzfläche 170 Quadratmeter, als Miete 140 M., Aufbaufkosten 80 M. Bedingungen nebst Photographie zur Ansicht bei H. Fink, Gastwirt, Ziegelhofstraße 44.

Zu verkaufen eine junge Ziege zum Schlachten.

Wäfig. Zu verk. eine nahe am Halben stehende Kuh.

Wäfig. Zu verk. ein trächt. Schwein, Mitte März ferkelnd. **Rudolf Grummer.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein Kuhstall.

Zu verk. 1 Kleiderkränze, 1 fl. Kochherd, 1 Staudmühle, 1 gr. Wägebalken, 1 Brunnennelle, Ketten u. Nägel. **Bürgermeister.**

Weserholt. Zu verk. 1 j. schwere Kuh, welche Anfang März kalbt. **F. Reide.**

Dünger. **de Vries, Lambertstr.**

Ipwege. Zu verk. 2 trächtige Schweine, in 8 Tagen ferkelnd. **Joh. Nowold.**

Zu verkaufen: 1 mah. Spiegel mit Konsole, 1 sch. Schrank f. Bücher, Wäsche oder Kleider, 1 Waage, 2 Gasarme, 2 Tische, 1 gr. Koffer, Gartenmöbel und Stühle, 1 amerik. Kaffertisch und verschiedene Freizeitschäftsstützen.
Saarenstr. 37.

Jeden Freitag

bekomme ich direkt vom Fischereihafen Geestmünde eine Sendung frischer

Seefische

zu den billigsten Preisen.
Emil Weisner, Nordoststraße 42.

Eghorn. Empfehle meinen angeforderten Stier zum Dehen. **Joh. Harms.**

Joyeremoor. Zu verk. eine im März kalbende Kuh. **Diedr. Bruns.**

Weserholt. Zu verkaufen 2 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln. **Joh. Schwarting.**

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auslosung der 3 1/2 igen konvertierten Anleihe der Stadt Oldenburg von 1881 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A.: Nr. 50 100 127 150 und 156 & 2000 M.
Lit. B.: Nr. 18 46 57 70 129 131 243 250 275 401 404 407 465 584 617 638 641 648 687 721 und 734 & 500 M.
Lit. C.: Nr. 13 36 39 90 92 108 143 249 351 369 383 392 414 432 436 und 480 & 100 M.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. Oktober 1899 an zum Nennwerte bei der Oldenb. Spar- und Leih-Bank gegen Einlieferung der Schuldcheine erhoben werden.

Mit den Schuldcheinen sind die nicht fälligen Zinscheine einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

An Restanten aus früheren Auslosungen der 3 1/2 igen konvertierten Anleihe sind vorhanden:

Lit. A.: Nr. 46, 49,
Lit. B.: Nr. 278,
Lit. C.: Nr. 216 418 462,

fällig seit 1. Oktober 1897,
Lit. B.: Nr. 7 20 216,
Lit. C.: 265 280 428 437,

fällig seit dem 1. Oktober 1898.
Von dem zur Rückzahlung auf den 1. Dezember 1893 gefälligen Reste der 4 1/2 igen Anleihe sind noch rückständig:

Lit. B.: Nr. 716, Lit. C.: Nr. 216.
Oldenburg, 15. Febr. 1899.

Stadtamtsrat.

Waggenmann.

Obernhausen. Zu verkaufen 1 trächtiges Schwein, Mitte April ferkelnd. **Herr. Puntke, Dackeder.**

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt, zum Betriebe einer Mälzerei oder Schlachtereier vorzüglich geeignet, steht mit beliebigem Antritt durch mich billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Ein an verkehrsreicher Lage der Stadt belegenes, im besten baulichen Stande befindliches großes

Haus

mit sehr großem Garten, für jedes Geschäft passend, habe ich in Auftrag billig zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Hatte soeben Gelegenheit, ein vollständiges

Buchgeschäft

zu übernehmen und sollen die Sachen wegen Mangel an Platz zu noch nie dagewesenen Spottpreisen möglichst rasch ausverkauft werden. Die Sachen stehen in e. separaten Zimmer und sind vorhanden:

Echte Federn, große u. kleine, seid. Bänder in allen Breiten und Farben, seidene Blumen, seidene Spitzen, seid. Schleier, farbige u. schwarze Sammetbänder, seid. Garniertüll, seid. Netze, Morgenhäubchen, Gutmadeln und Agraffen, fertig garnierte Winter- u. Sommerhüte, Ballblumen, Sammetreste.

Warenhaus

Eli Frank.

Varel. Eine flotte

Gastwirtschaft,

belegen in einem Kirchdorfe in wohlhabender Gegend, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Varel.

Wirtschaft mit Handlung steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt

Höfcher.

Maschine, habe ca. 1500 noch gute wetterfeste

Dachziegel

billig abzugeben; auch einige alte Fenster.

J. A. Michelsen.

Rasteder Gemüse- u. Früchte-Konservenfabrik.

Habe noch Erbsen und Bohnen zum Gemüsebau abzugeben. Die besten Samenreizen können abgeholt werden.

Georg Niemann.

Herkules - Fahrräder,
1899er Modelle,



in hervorragender schöner Ausführung empfehlen zu billigen Preisen unter weitestgehender Garantie. Vermittler ist täglich. Kataloge gratis.

D. B. Hinrichs & Sohn.

NB. Einige gebrauchte Fahrräder stehen billig zum Verkauf.

D. D.

Wüsting - Grimmerdort. Der unterzeichnete Bezirksvorsteher wird am Sonnabend, den 25. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr, in Möhlenbrots Wirtshaus den Neubau einer hölzernen Brücke in einem Verbindungswege südlich der Eisenbahn, an den Unbefestigten verbindend und ladet Anabinelustige dazu ein.

S. Punte.

Nadorst. Zu verkaufen: Eisenkränze.

Joh. Wilken junr.

Allen meinen verehrten Freunden und Gönnern die ganz ergebene Mitteilung, daß ich unter dem heutigen Tage

Donnerschweverstr. 66

ein

Restaurant

der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich für das mir als bisherige Besitzer des „Grünen Hof“ erwiesene Wohlwollen hiermit bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch jetzt zu erhalten, und werde ich stets bemüht sein, die mich Bescheidenden gut, sowie streng reell zu bedienen.

Für nur gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, empfehle ich mich

Oldenburg, 22. Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Eilert Wülbers.

Landwirtschaftsschule in Silbesheim.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April 1899. Aufnahme für Ackerbauschule, berechnigte Landwirtschaftsschule und Hospitantenturmus. Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Zur gefl. Beachtung!

Eine hochlegante moderne

Wäsche-Mustener,

solweit der Platz reicht, ist bis Sonnabend im Schaufenster ausgestellt.

H. Raabe junr.,

Schüttingstraße.

Mechanische Reparaturwerkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen.

Befestigerichtet zum Reparieren aller Räder, sowie Anfertigen sämtlicher Sonette, Achsen, Lagerschalen, Kettenräder etc. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Masch.-Techniker, Ahterstn.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Vollgezeichnetes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4%	fest p. a.
" halbjähriger	3 1/2%	" " "
oder 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4 % p. a.		
" vierteljährlicher Kündigung	3%	" " "
" kurzer Kündigung und auf Check-Konto — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst	2 1/2%	" " "

Oldenburger Handelsbank.

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899

unwiderruflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.

75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate künftlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.—

Billig zu verkaufen: 2 gut erhaltene schwarze Herrenanzüge und 1 buntes Wollschaf.

Wilschstraße 14, oben.

Wohnungen.

Logis für j. Leute. Kurwischstraße 2.

Kleine Wohnung zu verm. Kleinerstr. 13.

Bafenzen und Stengefuche.

Krüggers Verm.-Inst., Kurwischstraße 2, sucht auf gleich und zu Mai tüchtige Hausbälterinnen für Landwirtschaft, perf. Köchinnen für hier, Lüneburg, Bremen, Hannover, Bad Nenndorf, Hotel (Gens), für Nordseebad, erste Köchin, Kaffeekochin, Wäschebäder, Küchenmädchen, e. Aide (zweiten Koch, welcher zugl. Konditor ist), Köchen, Haus- u. Kinderknecht, f. hier, j. Wäbch f. hier und f. e. Anstalt, e. tücht. Hausknecht, Wäbch- u. Küchenmädchen, zu Mai, zuverl. Arbeiter o. K. Knecht b. Wäbch, viele Knechte u. Mäbde für Stadt u. Land.

Gesucht auf Mai eine zuverlässige Hausbälterin für kleinen Haushalt und Laden.

Offerten unter A. 101 postlagernd Kasse.

Sehenswürdig. Suche j. 1. Mai d. J. eine gut erfahr. Hausbälterin. J. Schulze.

Suche f. eine perfekte Köchin und für ein besseres Hausmädchen Stellung j. 1. April.

Frau Genger, Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Gesucht

zum 1. April d. J. vier ordentliche Hausmädchen für Haus- und Küchenarbeit.

Strandstr. 1, Begead.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Schweineversicherung

Offen der Landgem. Oldenburg.

Versammlung

am Sonntag, den 26. d. Mts, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Krausenberg“.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Verschiedene wichtige Besprechungen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

D. B.

Oldenburg.

Hotel zum deutschen Kaiser.

(Fr. Kropp.)

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Donnerstag, den 23. Februar:

Genoveva. Trauerspiel in 6 Akten.

Zum Schluss: Das Paradebett.

Preise der Plätze: 1. Platz 70 S., 2. Platz 50 S., 3. Platz 30 S.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

H. Geizel.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 23. Febr. 76. Vorst. im Ab.

Ich heirate meine Tochter.

Aufspiel in 1 Akt von G. S. v. Trochau.

Gietauf: „Der Glöckchen“.

Schwank in 3 Akten von G. Gordon.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 24. Febr. 1899. 74. Vorst. im Ab.

Gastspiel des Hrn. Auguste Thierich vom Stadttheater in Kiel.

Hygienische auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 23. Febr.: Die Zauberflöte.

Freitag, 24. Febr.: Ophelia (von Gluck).

Sonabend, 25. Febr.: Minna v. Barnheim.

Sonntag, 26. Febr.: (Zum 1. Male.) Frau Holle, romantische Volksoper in einem Vor- und einem Hauptakt von G. Kuno. Der

Barbier von Sevilla.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Overken, 21. Februar. Heute Nacht

1 1/2 Uhr starb nach langem, mit Geduld

ertragenen Leiden mein lieber Mann und unser

treuherrlicher Vater und Schwiegervater, der

Maurer Friedrich Wigger in seinem kaum

vollendeten 52. Lebensjahre, welches tiefbetäubt

zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, 24. d. M., nachm.

2 1/2 Uhr, v. Sterbeh. Sundmühl-Gb., aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Dyr, Gutsbesitzerin b. Hofst.

mit Landwirt Ernst Ballin, Oldenburg; Frieda

Serdes, Fiederswarden (Severl.), mit G. Jürgen,

Notenkirchen; Catharine Sittmann, Nadorst,

j. 31. Bremen, mit Friedrich Brüggenmann,

Bremen. — Gestorben: Wm. Antje Friedrich,

geb. Heeren, Oldenburg, 70 J.; Gehele Helene

Wohlen, geb. Witten, Ebborn, 80 J.

1. Beilage

zu № 45 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. Februar 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Herausgebers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 22. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

m. Adorff, 20. Februar. Sehr viel Publikum hatte der von dem Regellub „Unter uns“ am Sonntag in der Wirtschaft „Zum schiefen Stiel“ veranstaltete Gesellschaftsabend angelockt. Dieser hatte gerade deswegen einen besonderen Reiz für manchen, weil er in recht ländlicher Weise gefeiert wurde. Da ein Saal nicht vorhanden war, hatte man die Hausbänke zu einem solchen durch Tannengrün u. umgeschaffen. Die Bänke war vor der großen Einfahrtstür aufgebaut. Tüchtige Dilettanten, die man engagiert hatte, sorgten dafür, daß die Zuhörer aufs angenehmste unterhalten und belustigt wurden.

Wiefelsfelde, 20. Februar. Der am Sonntag vom Turnverein veranstaltete Gesellschaftsabend war gut besucht. Es waren ca. 150 Personen zugegen. Das Publikum nahm die Darbietungen dankbar entgegen. Mit besonderem Interesse folgte es der Darstellung des hübschen plattdeutschen Einakters „Wadders Ebenbild“. Die Darsteller ernteten rauschenden Beifall. — Der hiesige Gefangenenverein besuchte Sonnabend Abend den Nachbarnverein und verlebte mit ihm einige vergnügliche Stunden. Der Vorkler Verein wird den Besuch Mitte April erwidern. — Der größte Teil des Nutteler Strohes, der von Herrn Dvie in Oldenburg an die Herren Gebüder Fehlings in Wobbold (Wesf.) verkauft wurde, ist bereits abgeholt. Bald wird auch dieser Verkauf verschwunden sein. Dadurch wird die Gegend wieder um einen landschaftliche Schönheit ärmer. Hoffentlich gelangt Grund und Boden des Nutteler Strohes in die Hände eines solchen Besitzers, der ihn nicht kultiviert, sondern wieder aufzuerstet. Herr Auctionator Gylting in Wiefelsfelde ist von den Herren Gebüder Fehlings mit der Veräußerung des Grundstücks beauftragt worden.

O. Wiefelsfelde, 20. Februar. Die seitens des hiesigen Schützenvereins gestern in Ahrens' Gasthaus abgehaltene Generalversammlung war von ca. 30 Mitgliedern besucht. Nachdem zuerst die Rechnungsbücher vorgelesen worden waren, wurde zur Wahl des Präsidenten und der Kommission geschritten. Als Präsident wurde der Gastwirt Ahrens wiedergewählt. Als Kommissionsmitglieder wurden gewählt: Herr Wiefelsfelde, Anton Böhle, Carl von Seggern, G. Wietmann. An Stelle der bisherigen Mitglieder Joh. Fohn und Friedr. Meindt, die eine Wiederwahl ablehnten, wurden gewählt: Karl Giers und Ad. Meyer. Das diesjährige Schützenfest soll am 20. und 21. August abgehalten werden. — Bei der stattgefundenen Auflösung der Schulbescheine wurden nachstehende Nummern gezogen: 1. Serie: 14, 16, 19, 26, 28, 49, 62, 67, 82, 94. — 2. Serie: 56, 77, 88, 96, 101. — Heute Vormittag waren die Herren Oberbürgermeister Dugend und Regierungsrat Ruffrat aus Oldenburg hier, um die Schauspieler des grüßeren Grenz-Langbrügge-Häufels und grüßeren Grenz-Langbrügge-Häufels zu besichtigen. Außerst gespannt ist man, welche Einnahme erzielt werden wird.

L. Wallbergen, 20. Februar. Auf unnatürliche Weise verstarb hier plötzlich gestern Morgen das 17-jährige Dienstmädchen des Wirts B. Allen. Allen Morgen nach ist dasselbe an den Folgen einer Vergiftung gestorben. Seit längerer Zeit unterliegt das Mädchen mit dem ebenfalls bei derselben Herrschaft dienenden Knaben ein Liebesverhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Jedenfalls hat nun das Mädchen aus Verzweiflung darüber und aus anderem Grunde Gift genommen. Man fand die Beweismittel am Morgen bereits in hoffnungslosem Zustand vor; sie verfiel denn auch gleich darauf unter großen Qualen. Den jungen Mann verlegte die Kunde vom Tode seiner Geliebten derart in Trauer, daß er den Verstand verlor.

z. Schweseth, 21. Februar. Nachdem vor einer Woche zu Jodelhof I am Willenholweg der Arbeiter J. B. Franke von Wobbolden tot aufgefunden worden ist, wurde gestern Morgen der Arbeiter Joh. Wey von Jodelhof II als Zeuge am Schatzereidamt angehörd. — Der hiesige Schützenverein vereinigte sich am letzten Sonntag zu einem gemütlichen Zusammensein im Lokale des Kameraden Grimm. Im Laufe des Abends wurde ein Festessen veranstaltet, das allen Teilnehmern vortrefflich mündete. — Da während der Festenzeit Tanzbelustigungen nicht stattfinden dürfen, werden zum Ersatz Gesellschaftsabende veranstaltet. Hier im Orte wird z. B. von zwei Gefangenenvereinen, dem Radfahrerverein und Turnverein je ein solcher Abend vorbereitet. An Gelegenheit zum Amüsement wird es demnach in nächster Zeit nicht fehlen.

Barel, 21. Februar. Der Verein selbständiger Schuhmacher erklärte sich für die Errichtung einer freien Innung. Sodann wurde beschlossen, zu beantragen, daß der Gewerbe-Verein seinen Namen ändere und in eine gemischte freie Innung umgewandelt werde.

mr. Langwarden, 20. Februar. Ein impotenter Leidenzeng betogte sich heute durch unser Ort. Die Beichte der so jäh aus dem Leben geschiedenen Frau Stumpelch aus Düle wurde unter allgemeiner Teilnahme zur Ruhe beisetzt. Auch der gemischte Chor aus Langwarden gab seinem verstorbenen Mitgliede das letzte Geleit. Am Grabe sprach Herr Pastor Th. ein zu Herzen gehendes Gebet.

Edwarden, 21. Februar. Ein hiesiger Arbeiter, der seine zahlreiche Familie bisher ganz mühsam, doch ehrlich und treu ernährte, hat eine Erbschaft von ca. 30.000 Mark gemacht.

A. Mitterfel, 20. Februar. Der Kriegerverein in Mitterfel beschloß, am 12. f. März einen gemütlichen Abend mit Damen im Vereinslokale der Frau W. Nansen abzuhalten. Hierzu ist der Kriegerverein Federwarden eingeladen. — In der Generalversammlung des Bürgervereins Kniphausen wurden in den Vorstand gewählt als erster Vorsitzender Albert Gerrits, zweiter August Budden, Kassierer

Jacob Janßen, Schriftführer Anton Gats. Die Mitgliedszahl beträgt 60, der Kassenbestand war 171 M. 30 Pfg. **A. Federwarden, 20. Februar.** Die Kommunalabgaben hiesiger Gemeinde betragen pro 1898/99 Armenbeitrag pro 2 Semester 25 Prozent der Einkommensteuer, Gemeindegeld 20,50 Proz. der Gesamtsteuer, Fahrwegumlage 41 Pfg. pro Hektar der kombinierten Fläche, der Haussteuerumlage zur Amtsverbandskasse 11,30 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer. Die Hebung erfolgt für Kniphausen Schluß am 22. d. M. von 2 bis 6 Uhr in Herrn G. Wiggers Gasthaus hierseits.

S. Bant, 21. Februar. Der Gemeinderat bestimmte in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung zu Revision der Rechnung der Gemeindefinanzen für 1898 die Herren Duben und Wolke. Um das Bankett an der Hafenstraße in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen, war erst die Aufhebung derselben mit Schladen in Aussicht genommen, wozu die kaiserliche Werkstätte umsonst hergeben wollte. Um nun aber etwas Dauerhaftes zu schaffen, beschloß man, zur Verbesserung des Banketts demnachst einen Zuschuß aus der Gemeindefinanzen zu bewilligen, wenn die Interessenten und die Amtsstelle ebenfalls Zuschüsse leisten. Die Banketts an der verlängerten Bögenstraße und der Vorburgstraße, soweit dieselben am Ratbaudplatz belegen sind, erhalten Pflasterung. Weil auch die Gemeinde Neuende ein Interesse an der Hauptstraße zu Sedan hat, will man die Gemeinde Neuende ersuchen, einen Teil der Kosten zu übernehmen. — Die Bureauräume im Rathaus sollen eine erhebliche Vermehrung erfahren. Der hiesige Schreibverlehn R. Kaufhof im Gemeindebureau soll als Gehilfe mit 600 M. Jahresvergütung angestellt werden; ferner beschloß man die Anstellung eines neuen Schreibers für das Gemeindebureau. Zwei Angebote, drei Hergabe von Grund und Boden zur Anlage eines zweiten Marktplatzes, überwies man der Verwaltung zur Prüfung.

SS. Rodenkirchen, 21. Februar. An Stelle des seit längerer Zeit erkrankten und auf sein Ansuchen von seinem Posten zurückgetretenen Gemeindevorsteher Janssen wurde gestern Abend Herr Landwirt Th. Sigen in Harwarden mit großer Majorität zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Rodenkirchen gewählt.

D. Gammelwarden, 21. Februar. Da unser Schulhaus für die stetig wachsende Schülerzahl zu klein geworden ist und auch der Spielplatz bei derselben nicht genügt, so hat der hiesige Schulvorstand und Ausschuss in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung den Bau eines neuen und zu vier Klassen eingerichteten Schulgebäudes beschlossen, das auf der Weide bei Gräfensteins Haus an der Chaussee seinen Platz erhalten soll.

k. Brate, 20. Februar. Angelommen ist hier heute mit einer Ladung Steinkohlen von England für Rechnung der Firma H. Tobias der Hamburger Dampfer „Wagrien“, Kapitän Brinmann.

Strickhausen, 21. Februar. Für den Posten eines Direktors der hiesigen Molkerei sind folgende drei Herren auf die engere Wahl gesetzt: Memmen, Geschäftsführer, Oldenburg, Gastwirt Hüfing, Schreiber und Landwirt Baggens, Oldenburg. Vorausgesetzt wird die endgültige Wahl am 10. März erfolgen.

J. Grodenkirchen, 20. Februar. Der Bau der neuen Molkerei ist jetzt richtig vorangetrieben. Derselbe ist jetzt so weit gediehen, daß das Gebäude voraussichtlich morgen wird gerichtet werden können. Die maßvolle Einrichtung wird im März eintreffen und dann aufgestellt werden. Die Maschinen werden aus der Bergedorfer Fabrik bezogen. Anfang Mai erfolgt die Eröffnung des Betriebes.

(s. Gatten, 20. Februar. Der vom Gefangenenverein „Kameradschaft“ veranstaltete Gesellschaftsabend fand recht guten Besuch, jedoch köstlich Saal fast überfüllt war. Die mit reichem, verdientem Beifall besetzten Darbietungen bestanden aus Liebesvorträgen, lebenden Bildern und Auf-schlagungen.

j. Varenesh, 20. Februar. Die hiesige Schule ist seit mehreren Jahren überfüllt, jedoch man auch hier den Bau einer zweiten Klasse ins Auge fassen muß.

o. Goldenstedt, 19. Februar. Daß hier Alderland auch hier recht hohe Preise erzielt werden, beweist der Umstand, daß für ein Schiffeckel 1000 M. bezahlt wurden. Herr Grashorn kaufte in unmittelbarer Nähe des Ortes eine Fläche, um daselbst eine Maschinenfabrik zu erbauen. — In der Nähe des Bahnhofs Goldenstedt wird ausgedehntlich ein neuer Strohschuppen erbaut, der fast die Größe von $\frac{1}{10}$ Hektar hat. Ein etwas kleinerer Schuppen ist bereits daneben fertig. Hier soll das Stroh gepreßt werden oder auch zu Häcksel verarbeitet werden, um mit der Bahn dann zur Verladung zu kommen.

(-) Wiefelsfelde, 21. Februar. Der hiesige Antezereverein beschloß, in diesem Jahre von der Feier seines Stiftungsfestes im März Abstand zu nehmen. Die Verbandsmittelausschüttung, verbunden mit dem Vertretersitz des Zentralvereins für das Herzogtum, wird im Oktober hier stattfinden. Es sollen Eklusionen und verschiedene Festlichkeiten damit verbunden werden. — Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab, in der auch die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Gewählt wurde zum Vorsitzenden Chaussebauführer Giers, zu dessen Vertreter Förster A. D. Barnal, zum Schriftführer Kaufmann Brinmann, zum Kassier Kaufmann Schnitler. — Am Sonntag, den 5. März, wird von der Kapelle „Union“ aus Bremen hier in Siegemanns Gasthof ein Festschmaus und Instrumentalkonzert veranstaltet werden. — Die hiesige Brauerei Schloß Wiefelsfelde wird demnach vorzügliches Märzen- und Salvatorbier zum Ausfluß bringen. — Ein großer Teil der hiesigen Alderländer wird früher jehupflichtig. Der Reichte ist vor etwa 40 Jahren seitens der Stadt abgelöst und betrug das Ablösungskapital ca. 60.000 M. Zur Verminderung und Verrentung des Kapitals werden von dem 68 $\frac{1}{2}$ Hektar großen jehupflichtigen Grunde z. B. pro Hektar 5 M. jährlich erhoben. Zur Zeit beträgt die Schuld nach 40.000 M., und wird dieselbe in circa 20 Jahren getilgt sein. — Zu Orem werden nach beendeter Schulzeit sechs taubstumme Schüler die hiesige Taubstummen-Anstalt verlassen. Es findet abdem eine Neuaufnahme von Hörgeligen statt, und sollen bislang schon 13 taubstumme Kinder dazu angemeldet sein. Die taubstummen Kinder sind bei hiesigen Bürgern in Kost und Pflege gegeben, und obgleich

das Kostgeld pro Jahr nur 200 M. beträgt, stehen der Anstaltsinspektion stets reichlich Kosthäuser zur Verfügung. — Der hiesige Verein für Geflügelzucht beschloß, bei Gelegenheit der Central-Ausstellung-Sitzung und Generalversammlung der oberbayerischen Landwirtschafts-Gesellschaft eine Geflügel-Ausstellung für diesen Sommer zu veranstalten. — An der hiesigen Privatschule wird zu Orem eine zweite Lehrerin neu angestellt. Der Besuch der Schule war bislang ein befriedigender, und hört man über die Leistungen derselben viel Gutes. — Die Errichtung einer Lungenheilstätte in der Umgegend Wiefelsfeldens scheint sich nicht zu verwirklichen, wenigstens hört man jetzt nur Neuentwürfen und Rücksichten nennen. Ohne Zweifel dürfte auch hier ein günstig gelegener Platz sich finden lassen, besonders für Wiefelsfelde sprechen die guten Verkehrsverhältnisse sowie der Umstand, daß Ärzte und Apotheker vorhanden und beide Konfessionen hier vertreten sind. Die seitens der Münsterländer gegen Rücksichten erhobenen Bedenken dürften daher bei Wiefelsfelde wegfallen. — Dem Antrage der hiesigen Landwirtschafts-Abteilung entsprechend wird hier die Anstellung mehrerer beizugter Wäger für Vieh z. geplant. — Demnach wird hier in W. Kolloges Gasthof seitens eines Berliner Ingenieurs ein Experimentalsvortrag über Acetylen gas gehalten werden.

Lohne, 20. Februar. Der hiesige Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, folgende Chaussees zu bauen, in der Voraussetzung, daß der Staat 25 Prozent und der Amtsverband 20 Prozent zu den Kosten zahlen, daß ferner die Anlieger den Grund und Boden mit den Inkonvenienzen unentgeltlich übergeben und zwar zu Gunsten der Gemeinde Lohne, und daß die Gemeinde Dinfelge die Teilsfreuden baut (letzteres ist bereits am 16. Januar d. J. von der Dinfelger Gemeindeverwaltung beschlossen): 1. Von der Lohne-Dinfelger Staatschaussee in Brodbeck abgehend über Boverberg, Stagenborgs Grund und Brodbeck nach Langweide an die Dinfelge-Goldorfer Amtsverbandschaussee bei der Molkerei; diese hat eine Länge von 6 Kilometer und wird 66.000 M. kosten. 2. Die lobner Teilsfreude zur Chaussee Dinfelge-Wahlen nach Märschenbort bis zur Schule an die Lohne-Carmer Chaussee; diese hat eine Länge von 4,6 Kilometer und wird etwa 50.000 M. kosten; der Bau ist auch von Dinfelge beschlossen. 3. Eine Chaussee von Lohne nach Wägel, Länge 3 Kilometer; diese wird zu 30.000 M. zu veranschlagen sein. Diese Straße wird wohl, wenn ausgebaut, die größte Frequenz aufweisen, da sie zum größeren Moore führt, woher Lohne-Dinfelge, teils auch Badbergen ihren Torfbedarf holen. Es kommen Tage vor, wo die Wegung zwischen 150 bis 200 Fuder schwankt. Zu dieser letzten Chaussee sind 5 bis 6000 M. freiwillige Beiträge gesammelt. Zu der Brodbeck-Langweide Chaussee sind ebenfalls 7215 M. freiwillige Beiträge und Ergabe des erforderlichen Grund und Bodens nebst Inkonvenienzen gesammelt. Diese letztere Straße, Brodbeck-Langweide, durchfließt ganz Brodbeck, berührt die großen Stellen des Jellers Boverberg, Stagenborg, Wägel, gr. Kreybom und die Schule, durchfließt das Gräflich Salenische Gut Duerdenburg, Jeller Trenkamp, H. Krelwege, gr. Krelwege, Gültmann, H. Brünning, Brünning, das von Hammersteinse Güt Gut und mündet in die Dinfelge-Goldorfer Chaussee bei der Molkerei (also den steuerpflichtigen Bezirk im Ante Besitz), dem wir die Chaussee nicht allein gönnen, sondern wünschen, da er zu allen früheren Chaussees bedeutend beigetragen hat. Die nächsten Brodbeck haben ja eine Chaussee nach Dinfelge und Lohne und werden in nächster Zeit auch eine Bahn von Dinfelge nach Lohne, welche vom Gemeinderat in Dinfelge beschlossen sein soll, bekommen. Die Straße ist von Ort zu Ort in gerade Linie nur 7 Kilometer lang. Hoffentlich wird auch hierzu der Landtag seine Zustimmung geben. (D. B. 3.)

Aus den benachbarten Gebieten

Wiefelsfelde, 21. Februar. Ueber den Kaiserbesuch sind bisher nähere Nachrichten noch nicht eingegangen, doch nimmt man mit Bestimmtheit an, daß der Besuch am 2. und 3. März erfolgt. Auf der Welt glaubt man sicher, daß der Kaiser das im September 1897 vom Prinzen Heinrich auf seinen Namen gekaufte Linienhüpf besichtigen wird. Nach der Abreise des Kaisers werden die Linienhüpf der ersten Division (Vandenberg-Klasse), die zur Zeit hier liegen, die Heberfahrt von Kiel antreten. — Der Inspektur der Marine-Infanterie, Oberst von Höpner, ist hier eingetroffen, um das II. Seebataillon und die zweite für Kiautschou bestimmte Stammkompanie zu besichtigen. Der heutigen Besichtigung wohnte der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Vizeadmiral Karber, bei. Letzterer wird in diesem Jahre die Frühjahrbesichtigung der ihm unterstellten Marineteile selbst vornehmen, während sie in den Vorjahren der kommandierende Admiral abhielt. Dem hiesigen königlichen Gymnasium ist vom Kaiser das bekannte v. Wenzelsche Bild „Friedrichs des Großen“ zum Geschenk gemacht. — Für das Kaiser Friedrich-Denkmal sind bisher nahezu 2000 M. gesammelt worden.

Wiefelsfelde, 20. Februar. Außer dem am 4. März abgehenden Ablösungstransport nach Kiautschou sind dem „W. F.“ zufolge für das laufende Jahr noch folgende Ablösungstransporte in Aussicht genommen: 1. für das Kreuzgeschwader und zwar a) für S. M. S. „Kaiser“ (einschl. Kreuzgeschwader) ein Besatzungsteil, b) für S. M. S. „Prinzess Wiefelsfelde“ ein Besatzungsteil, c) für S. M. S. „Deutschland“ (einschl. Divisionsstab) ein Besatzungsteil, d) für S. M. S. „Kaiserin Augusta“ ein Besatzungsteil, e) für S. M. S. „Gefion“ ein Besatzungsteil nach Ostafrika und zurück; Abgang von der Heimat Ende April oder Anfang Mai d. J.; 2) für S. M. S. „Gefion“ ein Besatzungsteil nach Panama (Colon) und zurück; Abgang von der Heimat Mitte (18) Mai d. J.; 3. für die Schiffe der westafrikanischen Station und zwar a) für S. M. S. „Gefion“ ganze Besatzung, b) für S. M. S. „Wolf“ ganze Besatzung, c) für S. M. S. „Gefion“ ganze Besatzung, d) für S. M. S. „Kamerun“ ganze Besatzung nach Kamerun und zurück; Abgang von der Heimat Anfang Oktober d. J.; 4. für S. M. S. „Möwe“ die halbe Besatzung nach Hongkong und zurück; Abgang von der Heimat Ende November oder Anfang Dezember d. J.; 5. für S. M. S. „Voreith“ die halbe Besatzung nach Ostafrika und zurück; Abgang von der Heimat Anfang September d. J.

Wiefelsfelde, 20. Februar. Der hiesige Gouverneur des Kiautschou-Gebietes, Kapitän zur See Rosenbach, erläßt eine

Raffede. Der Viehhändler M. S. M-
gung in Norden läßt am
nächsten Freitag, den 24. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr,
bei Indorfs Gasthause in Raffede:
20 beste hochtragende u. frisch-
milchende Kühe u. Quenen
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet S. Hagendorf, Auktionator.

Nachfrage.

Zwischenhahn. In S. Bishoffs Ver-
gantung am
25. Februar d. Js.,
kommen noch:

- 2 neue Küchenschränke,
- 4 " Tische,
- 3 " Tellerborten u. 1 Vult
mit zum Verkauf. J. S. Gindrichs.

Land-Verkauf.

Hude. Der Hausmann Joh. Heiners
aus Helle läßt von Würdemanns Besitzung
aus Gemmel:

- 1. den großen Weidepladen aus der
Gemeinheit, groß 4 ha 70 ar,
- 2. das Heiland in der Blantenburger
Mark, "Dweelwiefe," groß 2 ha 53 ar
06 qm,

am Freitag, den 24. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in Rodiels Wirtshause in Sintel zum letzten
Male zum Verkauf aufgehen.

Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.
G. Saverlamp, Aukt.

Herrschaftliches Haus

an der Auguststraße habe ich preis-
wert zu verkaufen.

Es ist dies Haus ganz besonders
solide und zweckmäßig gebaut, und ist
es deshalb ganz besonders zum An-
kauf zu empfehlen.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Rechnungssteller.

Verkauf eines Kolonats.

Der Kolonist Herrn. Vohmann zu
Südmolessehn beabsichtigt, sein daselbst
am Hunte-Ems-Kanal belegenes

Kolonat,

groß 5,4905 ha, mit neuem, geräumigem
Wohnhause, öffentlich meistbietend mit Eintritt
nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten
verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am
Sonntag, den 25. Febr. d. Js.,
nachm. 3 Uhr,
in Vohs Wirtshause zu Südmoles-
sehn statt, wozu einladet

W. Glosstein, Aukt.

Nachfrage.

Holle. Am 10. März d. Js. wird bei
Goldweil daselbst ferner noch:

- 1 sechsjährige trag.
Zuchstute

— gute Zuchstute, belegt vom "Monat",
auch fromm im Geschirr —
mit verkauft werden.

G. Claußen.

Obernburg. Umständeh. zu verk. 1 junge
Ziege o. S. (Schw. Abst.) Sandtr. 48.

Im Garten 2 Schneefrösche 5 liegt Gift
für Hühner.

Zu verk. meine an der Gortorffstr. belegenen
Gärten Nr. 2a, 3 und 4, Nr. 2 Wirtschaft,
Nr. 4 Bad u. Kond. S. C. Garff, Gortorffstr. 2a.

Waterende. Zu verkaufen ein Bullen-
kalb. Willers.

Fertige

Trauer-Kostüme,
Trauer-Blousen

und
Kostüm-Röcke.

P. F. Bitter.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20.
Aktien-Kapital 2,000,000.— Mark.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever
und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch, die wir
in jedem Betrage entgegen nehmen:

bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen
Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.

bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen
Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.

bei vierteljährlicher Kündigung 4 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 1/2 % p. a.

auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbank-
diskonts und der Dauer der Einlage.

Der Reichsbankdiskont beträgt augenblicklich 4 1/2 %, wir vergüten also für die
zum wechselnden Zinssatz bei uns belegten Gelder z. Zt. 4 %.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren leitbekannten Nachricht.

(Nachdruck verboten)

Name des Schiffes und
des Kapitäns.

Beste Nachrichten.

"Adele", D. Langhach	1/1 von Nottingham nach England.
"Adonis", F. Müller	1/2 von Habana nach Isle of Pines.
"Amazona", A. Giesels	24/11 in Sidney von Capthoven.
"Anna", J. Christophians	4/1 in London von Sidney, befr. nach Adelaide.
"Anna Ramien", J. Köhn	15/2 von London nach Melbourne.
"Apollo", C. Weßels	20/1 von Capthoven nach Alagon.
"Arnold", S. Reßen	7/1 von Capthoven nach St. Catarina, 24/1 Dungeness passiert.
"Atlantic", J. G. Gruber	8/2 von Antwerpen nach Buenos-Ayres.
"Atom", B. Voßtmann	14/2 in Lyon von Harburg.
"Auguste", Ammermann	15/2 von London nach Algoab.
"Aurora", S. Kierichs	1/2 von Newcastle NSW. nach Tallal.
"Baldur", J. Mohrstedt	7/1 von Wiflingen nach Santos.
"Bussard", J. Uchert	29/12 von Rio Grande nach Baltimore.
"C. Paulsen", Schnieders	3/1 von Port Natal nach Nottingham.
"Callao", Drosch	21/11 von Capthoven nach Vra.
"Carl", C. Schoemaker	24/1 von Cardiff nach Ziquique.
"Ceres", Statmann	7/1 in Punta Arenas von Magellan, labet nach Havre.
"Charlotte", J. Grube	5/1 in Hamburg von Totopilla.
"Concordia", A. Peters	26/11 von Ziquique nach Malmö.
"Constance", A. Spieske	5/12 in Hamburg von Capthoven, labet nach Rio.
"Coriolanus", J. Götting	14/2 in Brisbane von London.
"Dorothea", Richter	30/11 von Newcastle NSW. nach Acapulco.
"Ella Nicolai", Sabahn	3/1 in Hamburg von Hoven, labet nach Algoab.
"Else", Gbr. Albrecht	10/12 in Manchesfer von Corinto, befr. von Liverpool nach Para.
"Erna", D. Braue	15/12 von Ziquique nach Rotterdam.
"Ernst u. Georg", T. Buß	20/11 in Wiflingenfaben in Winterlager.
"Fahrwohl", J. de Vore	5/12 von Ziquique nach Hamburg.
"Falke", J. Saathof	31/1 in Southampton von Harburg.
"Franziska", C. Boer	4/1 von Waduff nach Albrook, verschollen.
"Freya", R. zu Klampen	1/2 in Antwerpen nach Rotterdam, labet nach Santos.
"Fürst Bismarck", Braue	31/1 in Capthoven von London.
"Gerda", W. Stege	20/12 von Hamburg nach Santos, 24/1 Praia Point passiert.
"Germania", J. de Bries	10/2 in Hammelwarden zur Reparatur.
"Hanna Heye", Stembien	2/1 von Junin nach R. f. D.
"Henny", J. Schwegmann	16/1 in Liverpool von Plymouth, labet nach Delagoab.
"Hercules", Nöbelaat	3/12 von Hamburg nach Buenos Ayres, 3/1 von Capthoven.
"Hyon", J. S. Biesler	14/1 auf 3° N. 30° W.
"J. H. Nicolai", Sammers	20/11 in Liverpool, labet nach Para.
"Industrie", J. Kischhoff	1/2 von Wiflingen nach Frederikstadt, 13/2 in Krageroe in Ghabrie.
"Irene", S. Schumacher	25/12 in Rio von Alagon.
"Katarine", W. Köhler	13/12 in Punta Arenas von Panama.
"Loreley", A. Hegemann	1/2 in Delagoab von Port Natal.
"Magdalene", C. Fröhnte	17/1 von Adelaide nach R. f. D.
"Marga", G. Winters	10/1 in Talcahuano von Rio, befr. nach R. f. D.
"Mimi", Treßlen	23/1 von Glasgow nach Capthoven, 16/2 in Queenstown in Ghabrie.
"Mons", C. Schwarting	7/1 von Vrafe nach Port Vrie, 26/1 Lizard passiert.
"Montana", R. Gehanger	27/1 von Trinidad nach London.
"Nautilus", J. Hfing	12/2 in Maganilla von Panama.
"Oberon", C. Schied	17/2 von Fremantle nach London.
"Olga", D. Hilfers	29/1 von Port Natal nach Adelaide.
"Otilde", S. Plate	16/2 in Capthoven von Frederikstadt.
"Pallas", C. Kändens	22/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
"Pelotas", L. Müller	15/2 in Pelotas von Riojario.
"Piako", J. Gulsebe	28/11 von Hamburg nach Adelaide, 15/12 Dungeness passiert.
"Primus", J. Neumann	23/11 von Ziquique nach R. f. D.
"Prof. Koch", Dietmann	13/12 von Ziquique nach R. f. D.
"D. Rheinland", H. Willens	15/2 von Newcastle nach Lissabon.
"Rialto", G. Gentes	23/1 in Algoab von Höneland.
"Ruthin", G. Hamer	27/1 von Harburg nach Cardiff, 14/2 Portland passiert.
"Saturnus", S. Müller	10/1 in Hamburg von Junin, befr. nach Capthoven.
"Solide", J. Schumacher	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
"Sophie", D. Buße	2/1 von Bremen nach Vrifol.
"Sterna", D. Schumacher	23/1 in Vrafe von Ziquique.
"Theodor", Th. Kühne	16/12 in Hamburg von Trinidad.
"Titania", D. Schierloh	13/2 von London nach Fremantle, 15/2 Dover passiert.
"Triton", S. Schoon	3/12 von Nottingham nach Gull, 7/2 St. Helena.
"Victoria", Bachmann	15/2 von Capthoven nach Santos.
"Vulcan", S. Drahms	23/1 in Bremerhaven von Meißel, verkauft nach Schweden.
"Windsbraut", G. Haase	3/10 von Africa nach R. f. D.

Zu verkaufen 1 junge trächtige Ziege ohne
Hörner. Radorfier Chaussee 6.

Wiefelsfede. Habe einen selten 3-jährigen
Ochsen zu verkaufen.

Joh. Kämpfer.

Holle. Zu verkaufen ein fetter Esel.
Th. Bralle.

Fahrräder,

darunter 3 Damenräder, 98er Modelle, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. Barckmann, Maschinenbauer,
Nikernstraße 59.

Zwei zu Eberßen an der Grunds-
mühler Chaussee belegene
Immobilien,
eins mit 2 und eins mit 4 Wohnungen,
habe ich billig zu verkaufen.
Bergstr. 6. Hnd. Meyer,
Rechnstf.

Anthracitkohlen v. Bege „Langenbrunn“,
Salomonkohlen (Margarethentohlen).
Karl Ed. Pophausen (C. Dinfage Nachf.).

Bauplatz Damberstr. 12 zu verk.

Zur Konfirmation.

Bleibet im Herrn! Ein Wort auf
den Lebensweg von Pastor B. Wilkens.
Geb. m. G. 2 A.
Oldenburg i. Gr. Eschen & Fastig.

Oldenburg. Zu verkaufen ein schönes
Auktalb. W. Wigger, Grönerweg 1.

Wiefersheim. Wegen Neubau eines Wohn-
hauses sollen das ganze eigene Fachwerk des
alten Hauses sowie ca. 10 Fach gr. u. kleine
Fenster und einige Türen unter der Hand
billig verkauft werden. Nähere Auskunft er-
teilt Diebr. Hillmer, Zimmermeister.

Wohlfelsche. Empfehle meinen Hinführer
zum Deden. Karl Dierks.

Würgersfelde. Zu verk. 3 Schweine
nahe am Ferkeln. A. Siemen.

Großer Bauplatz an der Fiegelhofstraße
zu verkaufen. Paul Dandwardt.

Das beliebte

Gettermehl

für junge Schweine und Milchvieh, à Ctr.
5,20 A. sowie Roggen- und Weizen-
mehle traf in frischer Ware wieder ein bei
Paul Dandwardt.

Frische Oelkuchen,

Leinkuchen und Leinmehl
ist wieder vorrätig bei

Paul Dandwardt.

Amf. Wölsfleisch, Pfund 45 A.
Amf. Speck, Pfund 50 A.
empfehlen Paul Dandwardt.

Billig zu verkaufen 1 kleiner email. Ofen,
1 Regentonne und 1 Ladelampe.

G. Zupfen, Kurovickstraße 20.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge
nahe am Kalben stehende Kuh.

Herrn. Schlüter.

Santhausen. "Barthaus". Zu ver-
kaufen eine junge schöne Kuh, die im Januar
belegt ist; vorz. Weibeb. G. Willers.

6 Sonnenfahrräder,

2 à 40 A. ältere Modelle,
1 " 80 " } 1896er Modell,
1 " 90 " }
1 " 125 " 1898er "
1 " 150 "

letztere beiden noch wie neu und mit 1 Jahr
Garantie. Schätferstr. 21. ober.



Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
"Zachorthele"
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer reichlich.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus

troch i. Schuppen lag., frei frei vork
Haus p. Dabpoff, 11 A. bunt. Zorn
Dof. 6 A. A. Dreifach, Wiefersheim.

Diejenigen Lieferanten, welche

in diesem Jahre Gemüse für
mich zu bauen beabsichtigen,
können von heute ab die Saat
dazu bei mir in Empfang
nehmen lassen.

J. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerichsweierstr. 31.

Bezüglich der mir gelangenden Briefe,
unterzeichnet R. S., wird erucht, in meiner
Wohnung, Nadorffstr., sofort zu erscheinen.

Dr. med. H. Hufschmidt,

prakt. Arzt,
Osterstrasse 121.

Spezialarzt für das physikalisch-diätetische
Heilverfahren.

(Wasser-, elektrische, Massage-, Diätikuren,
Schwed. Gymnastik, Vibrationstherapie).
Sprechstunden tägl. vorm. 10—12, nachm.
3—4, Sonntags 9—12 vorm.

Aus aller Welt.

Entfetzung von Eisenbahnunfällen.

Die Eisenbahnunfälle sind aus verhältnißmäßig geringfügigen Ursachen entstehen, das sich wieder einmal im Dezember v. J. gezeigt. Bekanntlich sollen die auf den Bahnhöfen stehenden Eisenbahnwagen entweder festgeklammert oder durch Vorlagen und deren Befestigung werden. Daß dies meistens unterbleibt, ist bei den vielen Laufenden von Wagen zwar nicht entschuldigbar, aber doch erklärlich. Für gewöhnlich entsteht daraus auch kein Unglück. Wenn sich aber plötzlich ein heftiger Wind erhebt, dann werden die nicht festgestellten Wagen in Bewegung gesetzt und stoßen unter Umständen mit anderen Wagen zusammen, was mit unterwies gefährlichen Folgen zusammen. Auf den deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) sind im Dezember v. J. bei Eisenbahnunfällen auf freier Strecke überhaupt fünf Zusammenstöße vorgekommen, und alle diese fünf Unfälle sind auf die gleiche Weise entstanden. Durch die in der ersten Hälfte des Monats herrschenden Stürme waren die festgestellten Wagen fortgeritten, auf die freie Strecke gelangt und dort mit den Zügen zusammengetroffen. Die Schuld lag in allen Fällen an der ungenügenden Befestigung der abgestellten Wagen. Zu Glück sind in keinem einzigen Falle schwere Folgen eingetreten. Das Reichs-Eisenbahnamt hat aber, die der „Nord. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, die betreffenden Landesbehörden auf diese Vorposten besonders aufmerksam gemacht und sie ersucht, die den Betrieb beaufschlagenden Beamten anzuweisen, die Befolgung der Vorschriften über das Feststellen der Wagen scharf zu überwachen und gegen Nachlässigkeiten auch dann einzuschreiten, wenn durch deren Vernachlässigung wurden.

Keine Spur von Andrée.

Dies ist das bisher erzielte Resultat der Expeditionen, welche in dem sibirischen Jenissei-Gebiet gemacht worden sind. Der kühnste und erfolgreichste der Expeditionen war diejenige, welche auf den Grund zu gehen. Es ist nicht entdeckt worden, was bisher Nachricht irgendwelche Glaswürfelkeit betreffen könnte. Nach einem Telegramm aus Kaschnojarsk trafen nämlich dort Berichte von zwei Fortschungs-Expeditionen ein. Der Führer der Expedition entlang dem Wit-Stich im Nord-Jenissei-Schiffstrecke berichtet, dass nicht gefunden wurde, was die Tungusen-Gebiete befehligen. Die zweite Expedition kehrte ohne Nachricht über andere zurück. Die Behörden beabsichtigen, die Nachrichten nicht fortzusetzen, wenn die Expedition am Wit-Stich ihre Suche beendete hat.

Blumenbäder

Blumenbäder

erfreuen sich sehr, so schreibt „La France“, bei den pariser Damen einer besonderen Beliebtheit. Sie sollen nicht nur die Haut mit dem Parfüm, imprägniren, sondern die große Menge der lebenden trocknenden Pflanzungen, kühlt und regt auch den Körper an wie ein Champagnerbath.“ Es giebt zwei Arten von Blumenbädern. Das eine, das trockne, ist sehr einfach. Man füllt die heiße Badewanne mit Blüten, und es genügt dann, eine Stunde in diesem parfümirten Bette zuverweilen. Die zweite Art besteht darin, das man Dugende von Blumenbündeln in heißem Wasser weicht und aus diesem Wasser das Bad bereitet. Obwohl diese Bäder sehr „fin de siècle“ aussehen, sind sie doch keineswegs neu. Im alten Rom schon nahmen die reichen Frauen solche Bäder.

Die Gehaltsbezüge des französischen Staats-
oberhauptes.

Die Tätigkeit des Präsidenten der französischen Republik treiber durch die Verfassung noch durch ein Gesetz bestimmt, werden einmal alljährlich im Budget aufgeführt. Das eigentliche Gehalt ist bisher regelmäßig auf 600.000 Francs für das Jahr festgelegt worden; die Repräsentations- und Reisegelder wurden von 152.400 Francs auf 300.000 Francs und 1876 auf die jetztige Zahl von 600.000 Francs erhöht. Für die Reise Francs an sich selbst wurde eine besondere Entschädigung gewährt. Der Präsident bezieht also jährlich 1.200.000 Francs, die ihm monatlich in zwei belohnen Anweisungen von 50.000 Francs ausbezahlt werden. Die ehemaligen Gouverneure zeigen große Unterschiede. So bezog Mac 1791 bemahlige die Nationalversammlung vom König für seine Tätigkeit eine Vergütung von 25 Millionen Francs, während die folgende Vergütung von 1871 nur 100.000 Francs betrug. Das erste Konflikt erhielt 500.000 Francs, die beiden folgenden nur sich mit je zwei Dritteln dieser Summe begnügten. Das erste Kaiserreich führte die Zivilliste von 1791 – 25 Millionen wieder ein, unter der Restauration fiel die Zivilliste auf 10 Millionen, dann sank sie unter der Juli-Monarchie auf 13 Millionen herab. Nach der Revolution von 1848 erhielt zunächst General Cavaignac als Oberhaupt der ausübenden Gewalt 120.000 Francs, später, die Verfassung vom 4. November fest, dann das Gesetz vom 2. März 1849, wurde der Präsident der Republik auf 600.000 Francs fest und über die Höhe der Repräsentationskosten dem Gutdünken der Kammer überlassen. Das zweite Kaiserreich stellte wieder die Zivilliste von 25 Millionen

Posten unter Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

Wie denn die deutsche Art des großen Solbatenkönigs von Preußen sich zu äußern liebte, ist allgemein bekannt; dennoch mußte man das befohlende Höflichkeit fast beweisen, wenn es nicht durch eine authentische Aufzeichnung bezeugt wäre. Herr Friedrich Wilhelm, so hieß wir ihn, M. S., war wieder einmal „in torments“ und hatte sich, wie wir schon wissen, in der That sehr sehr sehr schlagend oder sehr, sieben blauen Jüngern“ mit dem Binsel verewigen; fortwährend mußte der sonst so Randschäfer Monarch Schmerzgeisse auslösen. An seinem Bette saß General v. F., ein Vommere erschöpfen Geblüts und nie gewohnt, Höflichkeit zu üben. Seit höchste Friedrich Wilhelm wieder aus der tiefsten Brust. Dem alten Kriegsmann war es noch um Herz; er mußte trösten! „Ja, Majestät“, begann er schüchtern, „ich glob' et oof, — et mag redt wech duyn; — eenen van mine oel Hübertdunde bett' och der Keijen und de arme — heult den jangen Da!“ — Zufällig war die Königin an das Schmerzlager ihres Gatten getreten; sie hatte den forderbaren Trostesphener mit angehört. Dieser General, so hieß wir ihn, war wieder ganz Vergleis; „ich meine, ich bin ein Affront der Majestät“, sprach er, „ich habe wieder die gleiche ewigende Laibtheit der General.“ „Ich habe wieder mal ein Bos geföhsten, aber 'rut is 'rut!' und der König reide in die Hand. Ein anderer Mal — es war ein schlager Heft-abend — spielte Majestät mit General F., „in der Karte.“ „Nur zum Vergnügen“, sprach der König eintig gähnd, „haben wir bis jetzt gespielt; jetzt aber soll die Partie Tridrad zwischen uns zwei ganz Gerecht gelten!“ — War das wirklich eine Verwünschung?

Selbstfalls hatte der pommersche Junker scharfen Verstand genug, um dem König zu antworten: „Da werd ich mir wohl schöne hüten, denn Civ. Majestät nehmen es jetzt schon übel, wenn ich mal eine Partie mitmale; wenn es nun goar um Geld ging, kriech' ich wohl ook noch een paar Steener an den Kopp!“ Man sieht — spätere „Originale“ haben sich nur nach „berühmten Mustern“ gebildet.

Familie Loschweiler.

Roman von F. K l i n d - L ü t e t s b u r g.
(Nachdruck)

40) Im Hause war schon mit Vorbereitungen für die Absreise begonnen worden. Ein Theil der Dienerschaft hatte bereits am ersten April das Haus verlassen, und noch war Flora über ihr eigenes Schicksal in Ungewissheit. Ihre ehemaligen Pflegscolten hatte sie brieflich von den Vorfällen im Hause in Kenntniß gesetzt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß sie noch vor dem angenommenen Zeitpunkt mit ihnen vereint sein werde, da ihres Weibens im Hause nicht mehr sei.

Am Tage vor Frau Clothildes Abreise kam indeffen Eberhard von Harnack, um mit ihr Rücksprache zu nehmen. Sein unerwarteter Anblick verursachte ihr ein jähes Erschrecken, aber sein Kommen war ihr eine Erleichterung, denn die peinliche Ungewißheit der letzten Tage hatte ihren Höhepunkt erreicht.

Sie ging ihm freudig überrascht entgegen.
Sein Gesicht erhellte sich nicht bei ihrem Anblick, und
nur zögernd nahm er ihre dargebotene Hand in die seine.

„Ich weiß nicht, wohin ich Sie führen soll, Herr von Harnack. Wir haben nicht einen Raum mehr zur Verfügung,“ sagte sie mit einem Lächeln, das aber doch ein erzwungenes war. Sie dachte unwillkürlich daran, daß er sein dem Verstorbenen gegebenes Versprechen so schnell vergeffen und sie in dieser Zeit, wo auch sie eines freundlichen Zupruchs bedürftig gewesen war, sich selbst überlassen hatte.

„Verzeihen Sie, daß ich nicht eher gekommen bin, Fräulein Vordjwiler, aber ich glaubte, in unserem beiderseitigen Interesse zu handeln, wenn ich uns Zeit gab, zu prüfen, ob wir ein unüberlegtes gegebenes Verprechen auch halten können. Lassen Sie uns miteinander sprechen, wie die Umstände es gebieten, aber nicht hier in diesem Hause, dessen Luft mich zu ersticken droht.“

Sie waren zusammen ins Freie hinausgetreten und hatten den Weg nach dem hinteren Theile des Gartens eingeschlagen. Schweigend schritten sie nebeneinander, beide gleich sehr erregt und von der entscheidenden Gewalt des Augenblicks durchdrungen.

„Fräulein Vogeweise“ — er wählte absichtlich diese Anrede, — eine künftige Klust zwischen ihr und sich herzustellen — „ich komme nicht nur von selbst, sondern auch im Auftrage meiner Eltern, um Ihnen zu sagen, daß wir uns freuen würden, wenn Sie für die nächste Zeit bis zu dem Augenblicke, in welchem Sie über sich bestimmt haben, unser Gast sein wollten. Sie soll Ihnen aber auch sagen, daß Ihnen nichts im Wege stehen würde, wenn Sie zu Ihren Pflegsleuten zurückzukehren oder einen anderen Aufenthalt zu nehmen wünschten. Sollte dies der Fall sein, so würde unter den bestehenden Verhältnissen Ihre fortwährende Mündigkeit = Erklärung bekräftigt werden können, und der Augenblick bald gekommen sein, den Sie einst so heiß ersehnten, um frei über sich bestimmen zu können.“

Flora war abweisend rot und blaß geworden, während ihr Begleiter sprach. Nun sah sie mit einem rajchen Blick zu ihm auf. Warum redete er in einem solchen Tone zu ihr? Warum waren seine Augen mit so finsternem Ausdruck auf sie gerichtet? Ihr Herz schlug stärker. Einen Augenblick schwebte ihr eine trotzigc Entgegnung auf den Lippen.

„Sie sprach dieselbe nicht aus.
„Wenn ich diesen Augenblick in der letzten Zeit wieder
sehnlichst erwartete, so darf Sie das nicht wundern, Herr
von Harnack,“ entgegnete sie mit erzwungener Ruhe.
„Verzeihen Sie sich einmal in meine Lage. Ich war so ein-
sam, immer allein, und Sie wußten, daß ich des Beistandes
bedurfte.“

„Sie wollen also zu Ihren Pflegeeltern zurückkehren,“
sagte er in einem Tone, der die Unruhe, welche ihn be-
herrschte, nur schlecht verbarg.

„Sa — wohin sollte ich sonst gehen?“
Er sah sie sichtlich erschrocken an. Hatte er dennoch eine andere Antwort erwartet? Eberhard fühlte sich plötzlich von einer großen Angst ergriffen.

„Mein — nein, jo wollte ich nicht fragen, Flora. Ihre Gedanken dürfen keine falsche Richtung nehmen. Ich möchte, und auch meine Eltern wünschen es, daß unser Jüngst Ihnen vorläufig eine Heimstätte werden könnte — aber — leider wird es kaum auf lange Zeit sein. Ich möchte nicht an, daß Ihnen die schweren Schicksalsschläge bekannt geworden sind, von welchen die Fräulein Schwelmer und von Harand betroffen wurde. Sie ist ruiniert. Meine Eltern werden ihre Aufzucht genießen. Sie von dieser Notwendigkeit in Kenntnis zu setzen, habe ich bis zum letzten Augenblick gedögert. Ist es möglich, daß die nächste Zeit keine Veränderung bringt, aber ebenso möglich ist es, daß sie durch irgend ein Ereignis beschleunigt wird. Ich weiß daher nicht, ob Sie nicht vorziehen sollten, sich einen Aufenthalt zu wählen, den Sie zu einem dauernden machen können.“

Flora gab nicht gleich eine Antwort. Seine Worte hallten noch in ihrer Seele nach. Vielleicht würde sie Ober-

hard von Harnack nicht ganz verstanden haben, wenn nicht jene Stunde vorhergegangen wäre, die sie ihm nahe gebracht und sie einen Blick in die Tiefe seines Herzens hatte thun lassen.

"Nein, Herr von Harnack, ich ziehe dies nicht vor, wenn es sich nur um eine Berücksichtigung meiner Wünsche handeln sollte. Ich würde gern zu Ihnen kommen, wenn Ihre Eltern und Sie mich haben wollten."

„Gloria!“
 „Ja,“ fuhr sie tief aufathmend fort, „es ist so. Warum soll ich leugnen, daß mich der Gedanke gequält hat. Menschen verlassen zu müssen, mit denen ich durch Bande des Blutes verbunden bin. Ich habe trübe Stunden hier im Hause verlebt — aber auch glückliche, die mich ganz befriedigt haben. So nehme ich gern Ihr Anerbieten an.“

„Sie wollen mit diesem Entschluß nicht nur den letzten Wunsch Onkel Vojswitzers erfüllen?“ fragte er atemlos, bebend vor Aufregung und erfüllt von jubelnder Freude, die ihn vorübergehend alles vergessen ließ, was ihn lange Zeit so schwer bedrückt hatte.

„Nein, gewiß nicht. Ich habe Ihre Mutter von Herzen lieb, und vielleicht gelingt es mir, auch Ihren Vater freundlicher gegen mich zu stimmen.“

Ihre Worte ließen eine Wolfe seine Stien beschlagen. Wenn Flora gewußt hätte! Um seinen Vater durfte sie sich nicht sorgen. Herr von Harnack sah in der Verbindung seines Sohnes mit Flora Loschweller nur noch die einzige Rettung; das Drängen desselben, den gebotenen Ausweg zu betreten, hatte Eberhard wochenlang in einen neuen Konflikt mit sich selber gebracht und ihn gequält, sich Flora wieder zu nähern. Nur der Gedanke an die Worte des sterbenden Onkels hatte ihn endlich wieder aus einem harten Kampf hervorgehen lassen.

Der Reichthum Moras sollte ihn nicht von ihr trennen und ebenowenig die Stimme einer urtheilslosen Menge, die ihn egoistische Beweggründe unterheben würde. Er war sich keiner Schuld bewußt. Seine Gefühle für das junge Mädchen hatten niemals eine unantere Beimischung gehabt.

Eberhard von Harnack aber ließ sich auch in diesem Augenblick, in welchem er eine Befürchtung beseitigt sah, von seiner Leidenschaft nicht übermannen. Wie er dem Vater gegenüber fest geblieben war, so beherrschte er auch jetzt ein Gefühl, das heiß in ihm aufflammte. Noch war nicht der Augenblick gekommen, in welchem er sich ihrer Gegenliebe versichert halten durfte.

Eine Stunde nachher kam Frau Glotzfeld mit ihrer Tochter Hedwig die Villa verlassen hatte, um nach Frankfurt abzureisen, wurde Flora in dem von Hannach'schen Hause willkommen geheißen. Für Herrn von Hannach erhielt der Augenblick, in welchem die Tochter Brigitta Stettenheim's seine Schwelle überschritt, eine tiefe Demüthigung. Da war derjenige, von welcher er einst voll unbegrenzten Hochmuths sich abgewendet und auf die er jetzt seine einzige Hoffnung setzte.

Still und ruhig ging der Sommer vorüber. Freedy war zu seinen Eltern zurückgekehrt, und die Nachrichten, welche von Wandersheim kamen, näherten Moras Hoffnung, daß das Verhältniß zwischen den Eltern ihres Neulings sich gebessert habe. Sie selbst verlebte eine Zeit friedvollen Glückes. Bienenweien, wenn sie in ihrem Zimmer am offenen Fenster saß, und in dem Lindenbäum, welcher es beschattete, die Vögel sangen und zwitscherten, dann schloß sie wohl wohlbehaglich die Augen. Und ein süßes Eintrüben an die schöne Zeit, in welcher sie in dem jonnendurchfluteten Gemach der Großmutter zu deren Füßen gesessen, kam über sie. Gerade so schön wie dort war es hier, und gerade so geliebt, wie von der alten Frau, wußte sie sich hier von den Menschen, die sie umgaben. Ja, sie kannte einen, der sie mehr liebte, als alle, obgleich bis zur Stunde noch kein Wort über seine Lippen gekommen war, es ihr zu sagen. Sie wußte, warum er noch nicht schwieg, war sie doch Witwischen des Leids geworden, das seine Klugebigenen bedrückte. Ihre aber nötigen Eberhards Besorgnisse nur ein leises Säufeln ab, und ein sonniges Gefühl durchzitterte sie bei dem Gedanken an eine Stunde, in welcher sie alle Ursache von ihm und den Zeiten nehmen und ihm sagen konnte: „Ich bleibe bei Euch — weil ich zu Euch gehöre.“

Und die Pflegeeltern? Würde es ihnen nicht schmerzhaft sein, aufgegeben zu werden?

Gewiß! Aber das Weib soll Vater und Mutter ver-

angen und dem Tanne anhangen! So wollte es die Weltordnung. Franz Ranzau und seine Gattin aber hatten wiederholt in den letzten Briefen ihre Absicht, das Nomenadenleben aufzugeben, ausgesprochen. Sie durften nicht befürchten, von Eberhard von Harnack und seiner Mutter als unwillkommene Gäste angesehen zu werden, wenn sie sich in deren Nähe für immer niederließen.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Janr. 1899 17,409,116 Mk. 19 Pf.
Im Monat Janr. 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	307,447	"	99	"
dagegen an Einlagen zurückgekauft	306,542	"	99	"
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899	17,410,021	"	19	"
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassengeldstände)	18,461,152	"	37	"

Auktion.

Am Montag,
27. Februar d. Js.,
nachm. 2 Uhr auf,
werde ich bei Holzes Wirtshaus
(„Tablensburg“) zu Eversten öffent-
lich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen:



5 Pferde,

als:
2 fünfjährige Arbeitspferde,
1 achtjähriges do.,
2 fünfjährige Doppelpoys
(Pithauer),
sämtlich zugfest und fromm
im Geschirr,
20 Stück



Hornvieh,

als:
15 allerbeste Kühe u. Quenen,
nahe am Kalben stehend,
5 Rinder, beste Rasse.
Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
G. Memmen, Aukt.

Öffentlicher Verkauf einer Stelle in Ohmstede.

Die den Erben des weil. Ritters und Stell-
machers Eilert Johann tom Dieck zu
Ohmstede gehörige, dolebst direkt an der
Chaussee belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, zu 2 Woh-
nungen eingerichtet, Giechhaus, sowie
ca. 3 1/2 ha Bändereien, soll mit Eintritt
zum 1. Nov. 1899 oder 1. Mai 1900
öffentlich gegen Meistgebot durch den
Unterzeichneten verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 2. März d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
im „Müggenkrog“ zu Ohmstede.
Die Stelle wird sowohl im ganzen, als
auch stückweise zum Aufkauf kommen.
Kaufslustige ladet freundlichst ein
G. Memmen, Auktionator.

Schlüte. Frau Ww. Georg Denter,
Oberwarfste, läßt wegen Auflösung des
landwirtschaftlichen Haushalts am
Sonntag, den 18. März d. Js.,
nachmittags 2 Uhr,
in und bei ihrer Wohnung folgende Gegen-
stände durch den Unterzeichneten öffentlich an
den Meistbietenden mit Zahlungsfrist ver-
kaufen:

- 1 ältere Stamm- u. Brämenstute „Wineta“,
belegt vom „Andreas“.
- 1 11jähr. Stamm- u. Brämenstute „Wiper“,
belegt vom „Ruthard“.
- 1 4jähr. Stute v. „Emigrant“, a. b. „Wiper“,
belegt v. „Ruthard“.
- 1 Hengststute v. „Andreas“, a. b. „Wineta“.
- 1 trachtige Milchkuh, kalbend Auf. August.
- 5 Milchkuh, zum Teil wieder belegt.
- 1 3jährige Quene.
- 1 2jährige Quene.
- 3 2jährige Ochsen.
- 5 Rindvinder.
- 1 Ochsenwind.
- 1 Blindstier.
- 8 Kuh- und Bullentälber.
- 1 trachtiges Schwein.

Jobann: 1 Strohwaagen (Oppenheimer), fast
neu, 2 neue breitfelgige Alckwagen, 3 dito
schmalfelgige, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Häcksel-
maschine, 1 Schrotmühle für Handbetrieb,
1 Einpanggeschirr, 1 Paar neue Alck-
fiedeln, 1 Paar dito gebrauchte, 2 gr. hölz.
Sackseimer, 1 gr. Winterfenne, 1 Hengststute,
1 Sattel, sowie überhaupt sämtliche zu einem
kompletten landwirtschaftlichen Haushalt ge-
hörende Sachen.
Käufer ladet ein

G. S. Bulling, Auktionator.

Zu verkaufen gut erhaltenes Tourenrad.
Alexanderstraße 28 b.
Alehbrock. Empfehle meinen Brämen-
stier zum Decken. Eilert Meyer.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. G. Höber, für den technischen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schmit in Oldenburg.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiert: Düsseldorf 1859, München 1854,
Paris 1855, London 1862,
Cöln 1865, Dublin, Oporto 1865,
Paris 1867, Wittenberg 1869,
Altona 1869, Bremen 1874, Cöln 1875.



Prämiert: Sydney 1879, Melbourne 1880,
Cleve, Porto Alegre 1881,
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885,
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp.

Obstbäume,

4000 Hoch- und Halbstämme, 2000 Pyramiden und Spaliere,
ferner einjährige Veredelungen auf Zwergunterlage, sowie sämt-
liche Baumschulartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhle, Westerstede.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

sämtliche Sorten Käse,

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Emaile-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel
für eiserne Ofen, Herdplatten u. dergl.
Staubt nicht!

Schmutzt nicht!

Riecht nicht!

Erzeugt bei wenig Arbeit tief schwarz glänzenden
Emaille-Glanz, der sich sehr lange hält.
Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser
verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofen-
politur fogen. Emailine zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Generalvertreter: Leopold Hahlo,

Bahnhofstraße.

Größter Posten erstklassiger

Fahrräder

mit voller Garantie,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,
Oldenburg, Langestr. 73.

Läge & Göslings

Husten-Feind,
bestes und wirksamstes
Sindermittel

bei Husten und Heiserkeit,
in Päckchen von 10 und 25 g, zu haben bei
H. Reimers
in Oldewich.

Läge & Gösling,
Spezial-Fabrik feinerer Bonbons,
Verford.

Habe wieder mehrere gebrauchte
Damen- u. Herren-Räder
am Lager, die ich billigst abgebe.
Rob. Kruse, Markt 12.

**Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien**
empfiehlt in bester Qualität
D. Walljes.

Das Geheimnis,
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen
etc. zu verreiben, besteht in täglichen
Washungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul - Dresden
à Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheke.
L. Fasch, Achternstr.
Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

Zu verkaufen
Hoggenstroh,
pro 1000 Bund 14 Mk. Gut Loh.
Dreibergen. Zu verkaufen 2 kräftige
Arbeitspferde, 9 und 12 Jahre alt. Beide
als Einpänner gebraucht.
G. W. Gelhaus.